Erscheint täglich.

Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Mit der illustrierten Beilage „Düsseldorfer Sonntagsblatt".

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag des Düsseld. Volksblattes, Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Friedrichsplatz 6,
Friedrichstr. 42, Hafenstr. 11,
Kölnerstr. 299, Neußerstr. 50,
Oststr. 76, Schadowstr. 85,
Schützenstr. 1.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 278. Sonntag, 14. Oktober 1894 (Calixtus). 28. Jahrg.

Erstes Blatt.

Mittelparteiliche Offenherzigkeiten.

Ein wahres Glück, daß jetzt bald greifbare Beschlüsse und Vorschläge der Regierung zutage kommen werden. Das allgemeine Hin- und Herreden in der Presse wird allgemach langweilig. Aber wir müssen trotzdem die Leser bitten, sich heute noch zwei Geständnisse des nationalliberalen Hauptorgans anzusehen, weil man daraus des Pudels Kern wieder einmal recht kennen lernen kann.

Zunächst heißt es in der „Nat.-Ztg.": „Macht man ein neues Socialistengesetz — was die Kreuzztg. doch so wenig, wie wir, will — so trifft man lediglich die Socialdemokratie. Verschärft man dagegen das allgemeine Recht, so trifft man selbstverständlich jeden, der die hierdurch bedrohten Ausschreitungen begeht, also unter dieser Voraussetzung auch „Agrardemagogen, Tivoli-Konservative, Antisemiten". — Es ist natürlich nur Zufall, wenn das nationalliberale Blatt die „Klerikaldemagogen" diesmal nicht ausdrücklich erwähnt. In der That will es nur dasselbe sagen, was die freikonservative „Post" früher in der kürzeren Fassung ausdrückte: gegen jede Art von Demagogie. Dabei versteht es sich von selbst, daß „Demagogie" nur außerhalb der Kartellbrüderschaft vorkommen kann. Was gegen die mittelparteilichen „Retter des Vaterlandes" aufzumucken wagt, soll den neuen Zwangsgesetzen verfallen!

Freilich sagt man, es gelte nur denjenigen „Demagogen", welche die verpönten „Ausschreitungen" begehen. Dieses Mäntelchen kann höchstens über die neuen Strafparagraphen gebreitet werden; denn da hängt die Bestrafung ab von dem richterlichen Schuldspruch. Es ist also eine gewisse Rechtssicherheit vorhanden — soweit man gute Richter hat. Aber auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsrechts sollen der Polizei neue Vollmachten gegeben werden, und die braucht nicht erst auf nachweisbare „Ausschreitungen" zu warten, sondern kann schneidig vorgehen gegen alles, was dem jeweiligen „Retter des Vaterlandes" nicht behagt.

Dahin geht auch die Absicht der mittelparteilichen Staatskünstler, wie sich klar aus folgender zweiten Stelle der „Nat.-Ztg." ergiebt: „Die erste Voraussetzung für einen Erfolg der Aktion gegen den Umsturz ist eine zusammenhängende Politik im Reich und in Preußen, deren Träger innerhalb der Regierung entschlossen wären, jeder Zweideutigkeit ein Ende zu machen und alle die, welche eine solche Politik nicht unterstützen, als politische Gegner zu behandeln." Das ist klar und deutlich. Wer die neue mittelparteiliche Regierung nicht unterstützt, der wird als Gegner behandelt, d. h. er bekommt die neuen Zwangs- und Verfolgungsgesetze ebenso zu spüren, wie der socialdemokratische Gegner. Diese Erklärung wird noch zweifelloser dadurch, daß sie sich gegen die Kreuzztg. und deren Genossen, also gegen Konservative richtet, die den Mittelparteilern noch viel näher stehen, als wir bösen Leute, die schon seit Jahren zu „Reichsfeinden" gestempelt worden sind.

Die konservative Partei hat bekanntlich im preußischen Landtag die Entscheidung in der Hand. Wir sind gespannt darauf, ob sie sich verlocken läßt, den für ihren eigenen Hals bestimmten Strick drehen zu helfen, oder ob die Mehrheit der Landtagsfraktion klug und mutig genug ist, den von der Kreuzztg. und dem „Reichsboten" hervorgehobenen Bedenken Geltung zu verschaffen.

Wir möchten nur an den letzterwähnten Satz der „Nat. Ztg." noch eine Bemerkung knüpfen. Der Kaiser hat in Königsberg das Zusammengehen aller bürgerlichen Parteien gefordert und in Thorn sogar die Polen ausdrücklich mit eingeladen. Die Kartellbrüder predigen aber ungescheut den Kampf zwischen den bürgerlichen Parteien. Sie behaupten, daß sie die Umsturz-Parteien vernichten wollten und fangen damit an, die Regierung und die bisherige Politik umzustürzen und einen Konflikt im Innern vorzubereiten. Das Wunderbare ist dabei, daß diese Friedensstörer und Umstürzler einen Teil oder wenigstens ein Mitglied des königlich-preußischen Staatsministeriums an ihrer Spitze zu haben glauben.

Ja, wir sind auch für eine zusammenhängende und entschlossene Politik im Reich und in Preußen. Wenn aber Jemand zum Besten dieses Zusammenhanges geopfert werden muß, so braucht es nach unserem Geschmack nicht gerade Graf Caprivi zu sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Okt.

* Das Staatsministerium trat heute Mittag zu der schon lange angekündigten Sitzung zusammen. Graf Eulenburg führte den Vorsitz, Graf Caprivi nahm an der Sitzung nicht teil, da er — wie es sonst stets geschieht — als Teilnehmer nicht genannt wird. Ueber die gefaßten Beschlüsse verlautet noch nichts. Inzwischen zankt sich die „Nordd. Allg. Ztg." wieder mit der „Berl. Börsenztg.", dem „leitenden Blatte einer mehrfach von uns bezeichneten und charakterisierten Preßgruppe" (der bismarckisch-großindustriellen Fronde), herum. Abermals wird der Vorwurf zurückgewiesen, daß die „Norddeutsche" — soll heißen, Graf Caprivi — die Bekämpfung des Umsturzes nur widerwillig betreibe.

* Der zur Begutachtung der südwestafrikanischen Verkehrsverhältnisse niedergesetzte Kolonialratsausschuß, welcher bekanntlich schon im Juli d. J. zu einer Beratung zusammengetreten war, hielt am Donnerstag eine weitere Sitzung ab und stellte den von Herrn Geh. Oberpostrat Kräthe erstatteten Bericht an den Kolonialrat fest. Es werden darin der „Nat.-Ztg." zufolge eine Reihe von Maßregeln empfohlen, welche zur Verbesserung jener Verkehrsverhältnisse dienen sollen. Ueber die ostafrikanische Eisenbahnfrage wird der Ausschuß erst in einer späteren Sitzung beraten. Auch zur Prüfung der Frage, in welcher Weise bei gesetzlicher Regelung des Auswanderungswesens auf die wünschenswerte Besiedelung unserer Schutzgebiete Rücksicht zu nehmen sei, hatte der Kolonialrat in seiner letzten Tagung einen Ausschuß gewählt. Dieser Ausschuß hielt nun am Donnerstag ebenfalls eine Sitzung ab, in welcher Herr Dr. Scharlach aus Hamburg Vortrag erstattete. Seinem Antrage entsprechend nahm der Ausschuß den Standpunkt ein, daß die Uebersiedelung deutscher Reichsangehöriger nach den Schutzgebieten anders zu behandeln sei als die Auswanderung nach fremden Ländern. Jene Uebersiedelung will der Ausschuß in weitestem Umfange zugelassen und nur den unumgänglich notwendigen polizeilichen und sonstigen Beschränkungen unterworfen sehen.

* Der für das deutsche Geschwader in Ostasien ernannte Geschwaderchef, Kontreadmiral Hoffmann, bisher Chef der nautischen Abteilung im Reichsmarineamt, wird sich, begleitet von seinem Adjutanten Lieutenant zur See Deimling, auf dem Reichspostdampfer „Sachsen" des Norddeutschen Lloyd nach Hongkong einschiffen. Mit demselben Dampfer begiebt sich der Kommandant des Kanonenboots „Iltis", Kapitänlieutenant Jugenohl, nach Hongkong. Dampfer „Sachsen" hat am 10. Oktober Bremerhaven verlassen. Kontreadmiral Hoffmann mit seinem Adjutanten wird sich am 24. d. M. in Neapel an Bord begeben. Kapitänlieutenant Jugenohl tritt bereits am 22. d. M. von Genua die Reise auf der „Sachsen" an.

* Vom Bauschwindel bringt „Der Bau" einige Fälle, die sich neuerdings in Berlin zugetragen haben. Ein geschädigter Handwerker schreibt dem Blatte: „Der Bauunternehmer Z. baute im vorigen Jahre ein Haus in der Ratiborstraße, wofür ich die Tischlerarbeiten im Betrage von 5080 M. lieferte. Ich habe 3000 M. erhalten, der Rest ist, da ich den Z. bereits den Offenbarungseid habe leisten lassen, nicht einzutreiben. Z. baute ein Haus in Rixdorf, das er auf seinen Schwager ausließ. Jetzt baut er auf dem Gesundbrunnen auf den Namen seines kaum 21jährigen Sohnes. Das Haus Ratiborstraße wurde zwangsweise verkauft. In der Zwangsversteigerung wurde Frau Z. Ersteherin. Ob es daher klug von Handwerkern ist, einem solchen Bauherrn Kredit zu geben, muß ich dahingestellt sein lassen. Jedenfalls müssen sie darauf gefaßt sein, daß, sobald der Bau fertig ist, sie nichts erhalten. Das Haus wird verschoben, und sie haben das Nachsehen. Daß Z. sein Handwerk versteht, beweist er dadurch, daß er sagt: „In Güte zahle ich, sonst giebt es nichts!" Ein anderer Schwindel wurde in Charlottenburg in Szene gesetzt: Die Unternehmer errichteten nach dem bekannten Rezept in der Kantstraße ein Mietshaus. Der eine hat sich in voriger Woche aus dem Staube gemacht; als der andere den Lohnforderungen der Bauhandwerker mit leeren Taschen und mit einem gefüllten Revolver gegenüberstand, wurde er von den Arbeitern durchgeprügelt. Der Bau aber „ruht" seitdem."

* Die Berliner Schlächterinnung hatte im September beschlossen, den durch den Bierboykott in Bedrängnis geratenen Saalinhabern eine Unterstützung von 500 M. zu bewilligen. Die Gewerbedeputation des Magistrats hat aber dem Innungsvorstande untersagt, die Kasse zu dem genannten Zweck in Anspruch zu nehmen. Zu derartigen Unterstützungen sei sie nicht da. Sollte der Vorstand dennoch den Beschluß zur Ausführung bringen, so würden die einzelnen Mitglieder des Vorstandes für die 500 M. regreßpflichtig gemacht, und ihnen außerdem noch eine Strafe von je 10 M. auferlegt werden. Unter diesen Umständen beschloß die Innung, den Beschluß rückgängig zu machen.

* Die anarchistische Adressentafel weist jetzt der „Post" zufolge, 16 Orte in Deutschland auf, wo anarchistische Zusammenkünfte stattfinden. Neuerdings ist auch in Elberfeld ein anarchistischer Club „Frei Wort" gegründet worden. — Zur Unterstützung der Familien inhaftierter Anarchisten sind während der Zeit vom 1. September bis 8. Oktober 313 M. 80 Pfg. gesammelt worden. Das Ausland (London) sandte nur 13 M. 10 Pfg. nach Berlin. Während die Anarchisten im August einen Ueberschuß erzielten, ist jetzt, bei einer Ausgabe von 461 M. 5 Pfg. ein Defizit von 28 M. 21 Pfg. vorhanden.

*** Wegberg, 10. Okt. Heute morgen gegen 11 Uhr fand im Hotel Bleugels zu Geilenkirchen eine Versammlung der Vertrauensmänner der Centrumspartei behufs Aufstellung der Kandidatur zur Neuwahl eines Landtagsabgeordneten statt, da das Mandat des bisherigen Vertreters des Wahlkreises Erkelenz-Geilenkirchen-Heinsberg, Herrn Amtsgerichtsrates Schmitz durch seine Beförderung zum Landgerichts-Direktor in Düsseldorf erloschen ist. Nahezu einstimmig wurde die Wiederwahl des bisherigen Vertreters beschlossen und ihm hiervon telegraphisch Mitteilung gemacht. Nachdem aber Herrn Landgerichts-Direktor Schmitz „für dies Mal" eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Amtsgerichtsrat Offergeld zu Geilenkirchen als Kandidat aufgestellt.

* Trier, 12. Okt. Der ehrenvolle Nachruf für den Bischof Pankratius v. Dinkel von Augsburg bedarf dahin eine Ergänzung, daß der verstorbene Bischof während des Kulturkampfes mehr als hundert Priestern aus Preußen Aufnahme in seiner Diözese gewährt und auch sein Seminar für Alumnen in Preußen bereitwilligst geöffnet hatte. Als die Regierung des Ministers Lutz Schwierigkeiten erhob, trat er entschieden für sein bischöfliches Recht ein, Priester aus fremden Diözesen als Hülfsgeistliche anzustellen. Später wußte er es durchzusetzen, daß den Geistlichen aus Preußen auch Pfarrstellen in seiner Diözese übertragen werden konnten. Als den preußischen Geistlichen zu Anfang der achtziger Jahre die Heimkehr nach Preußen möglich wurde, that er alles, um den Wünschen der Bischöfe Preußens so schnell als möglich zu entsprechen. Gewiß verdient er dafür den besonderen Dank der Katholiken Preußens. Die aus der Diözese Augsburg heimgekehrten Priester werden seiner stets im Gebet und beim h. Opfer gedenken.

* Braunschweig, 12. Okt. Generallieutenant z. D. Hans Herwarth von Bittenfeld ist heute hier plötzlich am Herzschlag gestorben. Der Verstorbene war ein Großneffe des Generalfeldmarschalls und zuletzt Kommandeur der 27. Infanteriebrigade in Düsseldorf.

Ausland.

* Ueber die **Krankheit des Zaren** wird dem „B. T." aus Petersburg geschrieben: In den Petersburger ärztlichen Kreisen wird vielfach die Befürchtung laut, daß dem rätselhaften Nierenleiden des Kaisers möglicherweise ein Krebsleiden zu Grunde läge. Außer diversen Gründen, die aus dem eigentümlichen Charakter der bekannt gewordenen Symptome hergeleitet werden, wird von ärztlichen Kreisen für diese Befürchtung noch ins Feld geführt, daß in das kaiserliche Haus Romanow die Krebskrankheit durch die Großmutter des Kaisers, also durch die Gattin des Kaisers Nikolai, bekanntlich eine Tochter der ebenfalls an der Krebskrankheit verstorbenen Königin Louise, erblich gekommen sei, denn deren Tochter, die Kaiserin Alexandra (Charlotte) erlag einem Krebsleiden. Von den Kindern der Kaiserin Alexandra (Charlotte) starb am Krebs die älteste Tochter, die Großfürstin Marie Nikolajewna, die Gattin des Großherzogs von Leuchtenberg; auch der jüngste Sohn der Kaiserin Alexandra (Charlotte), der Generalfeldmarschall Großfürst Nikolai-Nikolajewitsch, starb bekanntlich vor einigen Jahren am Gesichtskrebs. Die Erblichkeit des Krebses im Hause Romanow wäre mit diesen beiden Fällen also erwiesen. In ärztlichen Kreisen der Residenz wird daher vielfach geglaubt, daß kurz nach der Ankunft des Kaisers in Corfu ein Konsilium der hervorragendsten Chirurgen und Therapeuten Europas berufen werden dürfte.

* Vom **ostasiatischen Kriegsschauplatze** melden die Londoner „Central News" aus Wi-Yu vom 10. d.: Am Montag vertrieb die japanische Vorhut die kleine chinesische Streitkraft aus Wi-Yu. Die 2000 Mann starken Chinesen leisteten nur schwachen Widerstand und zogen sich schleunigst über den Yalufluß zurück. Die Japaner besetzten Wi-Yu. Eine am selben Tage vorgenommene Rekognoszierung ergab, daß eine beträchtliche chinesische Streitmacht am Nordufer des Yalustusses eine stark verschanzte Stellung inne habe. Der nächste Kampf müsse an diesem Punkte stattfinden. Im japanischen Lager werde die Einnahme von Mukden Anfang November erwartet. Andere wichtige militärische Operationen seien in Ausführung begriffen, werden aber geheim gehalten.

— Entgegen mannigfachen Gerüchten und Vermutungen ist ein Eingreifen der europäischen Mächte in den ostasiatischen Krieg, soweit es sich nicht um den Schutz der Fremden handelt, gänzlich ausgeschlossen. Wenn England überhaupt die Absicht hatte, für China zu intervenieren, so hat es eine entschiedene Niederlage erlitten, denn auch Rußland denkt nicht daran, sich gegen Japan zu wenden.

Gegen letzteres spräche auch nicht, was in Petersburg eingetroffene Privatnachrichten melden, daß sämtliche mit Garnison belegte russische Grenzpunkte, auch Grenzübergänge und Grenzpässe an der langgezogenen chinesischen Grenze in ununterbrochener Weise ganz erheblich mit Truppen verstärkt werden. Japan selbst aber ist im Erfolg seiner Siege stolz genug, zu erklären, daß es, wie drahtlich aus London mitgeteilt wird, keine Vermittlung einer dritten Macht annehmen werde, so lange nicht Chinas Macht zertrümmert ist.

Bezüglich der Gestaltung der Dinge in Korea ist die Nachricht des Reuterschen Bureaus aus Tokio, 11. Oktbr., von Interesse: Die japanische Regierung hat sich verpflichtet, Korea nicht zu annektieren, wird aber das Land erst räumen, wenn die Koreaner imstande sein werden, sich selbst zu regieren. Japan wird etwanigen Einwänden mit dem Hinweis auf den Präzedenzfall in Aegypten begegnen.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 14. Oktober.

* Die 66. Generalversammlung der Rheinisch-Westfälischen Gefängnis-Gesellschaft, welche für unsere beiden Westprovinzen bislang den alleinigen Sammelpunkt für die Behandlung der Fragen der Fürsorge- und Gefängnis-Wesens gebildet hat, vereinigte am Donnerstag in der städtischen Tonhalle etwa 150 Teilnehmer. Herr Oberpräsident Nasse (Coblenz) und Herr Oberlandesgerichtspräsident Struckmann Köln hatten ihr Nichterscheinen entschuldigt. Als Vertreter der Justizverwaltung hatte sich eingefunden Herr Oberstaatsanwalt Hamm, als Vertreter der erzbischöflichen Behörde Herr Dechant Kribben-Düsseldorf, als Vertreter des evangelischen Konsistoriums Herr Konsistorialrat Bergmann-Coblenz, Herr Domkapitular Dubbelmann-Köln hatte sich entschuldigt. Von seiten der Provinzialverwaltung erschien im Laufe der Verhandlungen Herr Landesdirektor Klein. Die Mehrzahl der rheinischen und westfälischen Regierungen und ein großer Teil der Landgerichte war durch besondere Delegierte vertreten. Selbstverständlich fehlten nicht die katholischen wie evangelischen Gefängnisgeistlichen und die recht zahlreich vertretenen Strafanstaltsbeamten, unter diesen Strafanstaltsdirektor Strosser-Münster.

Eröffnet wurde die General-Versammlung von Herrn Superintendenten Blech, Düsseldorf. Das früher schon seit längeren Jahren von einem evangelischen Geistlichen gesprochene Eröffnungsgebet wurde diesmal wegen des von katholischer Seite betonten paritätischen Charakters des Vereins durch die Begrüßungs-Ansprache des Vorsitzenden ersetzt. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß in letzter Zeit mehr als früher Bedacht genommen wird auf die Fürsorge für Familien Angehörigen des Gefangenen. Thatsächlich liegt darin die beste Vorfürsorge für die Zukunft der Gefangenen. Die Frage der Behandlung jugendlicher Verbrecher, die Eidesnot und die das Wohl unseres Volkes so ernst bedrohende Trunksucht und Unzucht sollen Gegenstand demnächstiger Berichterstattung werden. Zur Prüfung der Frage der Ansiedelung entlassener Gefangenen in unsern Kolonien ist eine besondere Kommission eingesetzt worden. Die Einnahme des letzten Jahres hat betragen 13 353 M. 35 Pfg., die Ausgabe 12 831 M. 83 Pfg. Die Hauptausgabeposten bilden die Vergütung an den Hauptagenten der Gesellschaft der evangelischen Gefängnisprediger, Herrn Dr. v. Koblinski, 2300 M., und die Gehälter an die evangelischen Gefängnisprediger zu Coblenz, Dortmund und Essen mit 750, 3500 und 3500 M.

Herr Oberstaatsanwalt Hamm (Köln) gab dem Wunsche Ausdruck, daß die anwesenden Vertreter der katholischen kirchlichen Behörden bei diesen auch Kollekten in den katholischen Kirchen anregen möchten. (Für diesen Fall bedürfte es allerdings einer Gewähr dafür, daß die ihren Statuten nach allerdings paritätische Gesellschaft die Einnahmen unter Einschluß der Staatszuschüsse, der Vereins- und Mitglieder-Beiträge nicht im wesentlichen zu evangelischen Zwecken verwendet.)

Bei der Vorstands-Ergänzungswahl beantragte Herr Landgerichts-Direktor Schmitz-Düsseldorf, unterstützt von Herrn Oberstaatsanwalt Hamm, an Stelle eines der in Vorschlag gebrachten Mitglieder den Vorsitzenden des Katholischen Gefängnis-Vereins zu Düsseldorf, Herrn Staatsanwalt Dr. Cretschmar, zu wählen, der durch seinen Beruf, wie durch seine stete Mitarbeit in der Gefängnis-Gesellschaft besonders geeignet sei. Gegen „eine so weit gehende Berücksichtigung" erhob Herr Pastor Zöllner-Barmen als Vorsitzender des Gefängnis-Vereins zu Barmen Einspruch. Von katholischer Seite hat niemand Anstoß daran genommen, daß dem Vorstand der Rheinisch-Westfälischen Gefängnis-Gesellschaft vier Vorstandsmitglieder des Evangelischen Gefängnis-Vereins zu Düsseldorf angehören. Der Zwischenfall, welcher in peinlicher Weise die Einseitigkeit mancher evangelischen Kreise verriet, fand mit Zurückziehung des Antrages seine einstweilige Erledigung. Gewählt wurden so die vorgeschlagenen Herren Landgerichtsrat Reusch Düsseldorf, Verwaltungsgerichts-Direktor Frowein-Aachen, Fabrik-Direktor Karsch und Pastor Bechem-Düsseldorf.

* Ein für Hausbesitzer sehr interessanter Streit um die Telephondrähte ist jetzt endgültig entschieden worden. Der Gastwirt Ernst Wilhelm Wolff aus Apolda hatte sich am 23 Mai d. J. vor dem Landgericht zu Walmar wegen fahrlässiger Störung des Telephonbetriebes zu verantworten, wurde jedoch freigesprochen. Am 29. November vorigen Jahres versagten die beiden von Erfurt nach Großheringen führenden Telegraphenleitungen auf der Zwischenstation Apolda plötzlich den Dienst. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Drähte durch die Gutskoterstraße an dem dem Angeklagten gehörigen Hotel „Preußischer Hof" entlang führten, dort aber an einem neu angebrachten Schilde sich derart rieben, daß der elektrische Strom auf das Schild übersprang und die Leitung unterbrochen wurde. Als auf Anordnung des Postsekretärs W. auf die beschädigten Stellen der Drähte Gummicylinder als Isolatoren aufgesetzt worden waren, war wieder alles in Ordnung. W. wurde nun aufgefordert, das Schild zu entfernen. Er weigerte sich jedoch, meinte, er könne mit seinem Hause anfangen, was er wolle, und die Post möge ihrerseits ihre Drähte wegnehmen, zumal er beabsichtige, einen Balkon zu bauen 2c. Als er bei seiner Weigerung blieb, erstattete die Verwaltung schließlich Anzeige. Das Gericht sprach den Angeklagten jedoch frei, weil er die Möglichkeit der Gefährdung des Telegraphenbetriebes nicht habe übersehen können, also keine Fahrlässigkeit vorliege. — Die hiergegen von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

* Stadttheater. Es wird hierdurch darauf hingewiesen, daß an den Sonntagen die Vorstellungen im Stadttheater von jetzt ab um 6½ Uhr beginnen.

o-o **Stadttheater.** Düsseldorf, 12. Oktober. Dieselbe feierliche Andachtsstimmung wie vor acht Tagen rief auch heute die für viele Besucher überraschend gekommene Fidelio-Vorstellung hervor. Fräulein Hedinger gab die Marzelline außerordentlich sinnig, ihre C-moll-Arie wurde recht warm aufgenommen. Die sonstige Besetzung war dieselbe wie in der ersten Vorstellung. Fräulein Seiffert war wiederum von ihrer hohen Aufgabe völlig durchdrungen und stellte ihre reichen Mittel ungemein erfolgreich in den Dienst der edlen Sache, um die auch Herr Moers sich besonders verdient machte. — Nach Seiten der Klarheit und Reinheit möglichst viel zu erreichen, war das Bestreben überall unverkennbar, sehr zum Vorteile hinsichtlich der Aussprache in dem jubelnden, ganz überirdisch erklingenden Schlußchore. Darüber, daß die große Leonoren-Ouvertüre 3 an ihrer jetzigen Stelle, nach der Kerkerscene sich an dem besten Platze befindet, kann sicherlich kaum ein Zweifel bestehen. Herr Kapellmeister Göllrich wird mit vollstem Rechte diese Fidelio Vorstellungen zu seinen wertvollsten Erfolgen zählen.

* Kunstnotiz. Bei Eduard Schulte kommt ein großes Bild von Wilhelm Beckmann aus Berlin, den Empfang der deutschen Gesandtschaft durch den Sultan Muley Hassan in Marokko 1890 nebst 18 Studien aus Marokko zur Ausstellung. Wilhelm Beckmann, ein Sohn unserer Stadt und früher Schüler Eduard Bendemann's, ist vor mehreren Jahren nach Berlin übergesiedelt, und begleitete die deutsche Gesandtschaft im Jahre 1890 nach Marokko. Sein hier zur Ausstellung kommendes Bild war in der diesjährigen großen Kunstausstellung, wo es wegen der lebendigen Darstellung jener Begebenheit viel Interesse erregte und Beifall fand. Ferner sind zur Ausstellung gekommen: Ein Genrebild von C. M. Seyppel „Unterbrochene Arbeit" und ein Genrebild „Vor der Thüre" von E. Schuback, eine Gebirgslandschaft von G. Oeder, ein Aquarellbild von Hans Looschen in Berlin „Im Garten Eden", ein Gedenkblatt, Tuschzeichnung von Paul Bender „Im Dienste des Herrn", ein gemaltes Wappen, Aquarell von C. Hupp sen. und eine reich geschnitzte Gedenktafel für die in den Feldzügen 1866, 1870—71 gefallenen Krieger von J. Buyten u. Söhne. — Das Kolossalbild von José Villegas in Rom „Der Triumph der Dogin Foscari" bleibt nur noch bis Montag, den 15. d. Mts. inkl. ausgestellt. Von Dienstag Nachmittag ab wird ein neues Kolossalgemälde von José Villegas „Der Tod des Meisters" (das Ende eines Stierkämpfer-Matadors) ausgestellt. Wegen der Aufstellung dieses Bildes ist die Ausstellung Dienstag Morgen, den 16. d. Mts., geschlossen.

]:[Ein Düsseldorfer Einbrecher, der gestern morgen vor die Strafkammer geführt werden sollte, entsprang auf dem Hofe des Justizgebäudes und entkam in eine nahe Wirtschaft, wo er die Treppe hinaufsprang und auf das Dach flüchtete. Von hier stieg er auf das Nachbarhaus, allein dort hatte seine Reise eine Ende. Er wurde herabgeholt und gefesselt in den Sitzungssaal gebracht.

]:[Die Leiche, welche gestern auf dem Aborte am Hauptbahnhofe gefunden wurde, ist die eines Ober-Stewards auf einem holländischen Schiffe. Der Mann hat sich durch einen Schuß in die Schläfe getötet.

]:[Ein Maschinist, der verdächtig ist, einem Cigarrenhändler die goldene Uhr nebst Kette und Cigarretten gestohlen zu haben, wurde verhaftet. Ebenso ein Plosterer, der ein Fahrrad unterschlagen hat.

]:[Einer an der Ahnfeldstraße wohnenden Frau wurde die Wäsche und Goldschmuck gestohlen. Ein Kind der Bestohlenen sah, daß eine andere im Hause wohnende Frau die gestohlene Brosche trug. Es wurde durch die Polizei Haussuchung bei der Frau gehalten und sowohl die gestohlene Wäsche als auch der Goldschmuck gefunden.

]:[In einer Wirtschaft auf der Kasernenstraße gerieten ein Schreiber und ein Kommis mit dem Kellner wegen Bezahlung des Bieres in Streit. Die beiden Gäste entfernten sich, lauerten aber auf der Straße, und als nachher der Kellner späten Gästen die Thüre öffnete, wurde er von den beiden Burschen beschimpft, mit Regenschirmen geschlagen und von dem Schreiber durch einen Messerstich in die Seite verletzt. Die Burschen wurden festgenommen, jedoch nach ihrer Vernehmung wieder in Freiheit gesetzt.

]:[Die Leiche des vor 14 Tagen am Hafen in den Rhein gesprungenen Schreiners von der Ritterstraße wurde gestern im Rhein in fast unkenntlichem Zustande gefunden. Seine Frau erkannte ihn nur an den Kleidern wieder.

]:[Auf dem Postamte am Wehrhahn wurde gestern morgen ein falscher Fünfmarkschein angehalten, einer von der Sorte, die wir vor einiger Zeit beschrieben haben. In dem Texte der Strafandrohung fehlt das erste Wort: „Wer" und statt des Wortes „Reichskassenscheine" steht auf den falschen Scheinen Reichskassenscheine.

]:[Heute Nachmittag findet auf dem Hofe der Feuerwehr eine Uebung der Mannschaften in Deichverteidigung, Verteidigung gegen Hochwasser, Anfertigung von Schutzgegenständen 2c. unter Leitung des Stadtbaumeisters Plönker statt.

]:[Zum Feste des h. Maximilian wird die Pfarre sich festlich schmücken. Schon gestern hat man begonnen, Ehrenbogen zu errichten, die Häuser zu zieren, Guirlande und Kränze aufzuhängen.

* **Duisburg,** 12. Okt. Bei dichtem Nebel, welcher auf große Entfernung Gegenstände nur undeutlich erkennen ließ, fuhr heute früh 7 Uhr der Personenzug Hannover-Köln auf einen das Einfahrtssignal erwartenden Güterzug, glücklicherweise mit bereits verringerter Fahrgeschwindigkeit. Die Maschine legte sich auf den Schlußwagen des Güterzuges und wurde dadurch nach auswärts aus dem Geleise gedrängt, so daß das zweite Geleise freiblieb. Außer der Maschine wurden noch einige Wagen des Personenzuges beschädigt. Die Fahrgäste und das Zugpersonal blieben vor größerm Unglück bewahrt. Hinter Duisburg lag auf einem Seitengeleise noch eine zweite Maschine in Trümmern, da in der Nacht bereits zwei Güterzüge zusammengestoßen waren.

* **Königshoven,** 11. Okt. Auf eine schreckliche Art hat am Montag morgen früh ein junger Mann von hier seinen Tod gefunden. Derselbe ging am Sonntag nach Blerichem zur Kirmes, von wo er nachts zurückkehren wollte. Er hatte den Weg der Bahn entlang genommen und wurde von dem gegen 4 Uhr von Neuß kommenden Güterzuge erfaßt und cirka 700 Meter mitgeschleift. Als der Zug hielt, fand man ihn schrecklich verstümmelt als Leiche. Dieser Unglücksfall ist um so bedauernswerter, als die schwergeprüfte Mutter schon vor langen Jahren ihren Mann, welcher durch einen Schlag vom Pferde getötet wurde, mit ihren fünf Kindern beweinte. Nachdem sie dieselben kümmerlich groß gezogen, ist dies innerhalb drei Jahren schon der zweite von ihren Söhnen, welcher auf der Bahn verunglückt.

* **Riehl,** 10. Okt. An der neuen Riehler Kirche ereignete sich gestern Nachmittag ein bedauerlicher Unfall. Der letzte Balken für die Fertigstellung des Turmes fiel beim Aufziehen aus beträchtlicher Höhe herunter. Ein unten stehender Maurer wurde auf einer Schulter getroffen, so daß derselbe zusammenbrach. Dann schlug der Balken einem Zimmermeister aus Nippes einen Finger der rechten Hand ab.

* **Meiderich,** 11. Okt. Auf einem im hiesigen Südhafen von Rees aus eingetroffenen Schiffe starb vorigen Dienstag plötzlich der Schiffer Gerritzen aus Holland, nach dem ärztlichen Befunde an einem Blasenleiden. Am Freitag, dem Beerdigungstage, erkrankte auch die Frau des Verstorbenen, und zwar unter choleraverdächtigen Erscheinungen, infolge dessen die Polizeibehörde deren sofortige Unterbringung in

die hiesige Seuchenbaracke anordnete; ebenso wurden auch die übrigen Schiffsinsassen, die 25jährige Stieftochter und ein Bruder der Erkrankten, der zur Beerdigung seines Schwagers an demselben Tage aus Holland eingetroffen war, sowie der Schiffsknecht behufs Beobachtung dort untergebracht. Die bakteriologische Untersuchung stellte bei der Frau Cholera fest. Die Frau starb bereits am Montag. Die bakteriologische Untersuchung hat nunmehr auch bei der Tochter und dem Schiffsknecht Cholera festgestellt. Die Vermutung liegt nahe, daß der Schiffer Gerritzen ebenfalls an der Cholera gestorben ist.

* **Brühl**, 11. Okt. Am hiesigen königlichen Schullehrer-Seminar fand in den letzten drei Tagen die Wiederholungsprüfung statt. Von 27 Lehrern, die sich derselben unterzogen, bestanden 24.

* **Neuwied**, 12. Okt. Der General-Anwaltschaftsverband der Raiffeisen'schen Darlehnskassen-Vereine in Neuwied umfaßt jetzt 1416 Raiffeisen'sche Genossenschaften; die Landwirtschaftliche Central-Darlehnskasse hat in diesem Jahre schon einen Umschlag von etwa 21 Millionen Mark zu verzeichnen. Die Centralstelle in Neuwied wird binnen kurzem eine Anzahl Filialen in den verschiedenen Teilen Deutschlands errichten, während die Mutterstelle voraussichtlich in Neuwied, von wo die Raiffeisen'sche Bewegung ausgegangen ist, verbleiben wird.

* **Bingen**, 11. Okt. Die allgemeine Weinlese in hiesiger Gemarkung ist auf Montag, den 15. Okt, festgesetzt, mit Ausnahme des Distrikts Eisel, in welcher Lage das Einlesen der Trauben erst am Donnerstag, den 18. Okt. beginnt. Der frühzeitige Herbst wurde auf Grund der allenthalben sich bemerkbar machenden Fäule gefaßt. Die Trauben sind von mittlerer, teilweiser geringer Qualität.

* **Frankfurt a. M.**, 11. Okt. In einer zahlreich besuchten Versammlung der Katholiken des Westend im „Hotel du Nord" wurde die Gründung eines Bau-Vereins behufs Erbauung einer neuen Kirche beschlossen. Herr Stadtpfarrer Bahl zeichnete sofort 1000 M. für den Verein, dem sämtliche anwesende als Mitglieder beitraten.

Vermischtes.

* **Dresden**, 11. Okt. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte heute 4000 M. zur Einführung des Behring'schen Diphterie-Serums in den städtischen Kinderheilanstalten.

* **Birstein**, 11. Okt. Prinzessin Marie zu Isenburg und Büdingen-Birstein, zweite Tochter des Fürsten Karl zu Isenburg-Birstein und seiner Gemahlin Louise, Erzherzogin von Oesterreich, wird am 15. Oktober als Novize in das Kloster der Franziskanerinnen in Aachen eintreten.

* **Wilna**, 12. Okt. Nach achttägiger Verhandlung des Prozesses gegen die Leute, welche sich gelegentlich der Greuelthaten in Kroze (Kreis Rossieny) den Behörden widersetzt hatten, wurden verurteilt: Markiewicz, Brazlowski, Rymkus und Zutow zu 10jähriger Zwangsarbeit, drei andere Angeklagte zur Deportation nach Tobolsk, drei zu einjähriger Zuchthausstrafe, zwei zu viermonatlicher Gefängnisstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden teils zu Arreststrafen verurteilt, teils freigesprochen. Der Gerichtshof beschloß indessen, beim Kaiser um Umwandlung der 10jährigen Zwangsarbeit in einjährige Gefängnishaft und um Begnadigung aller übrigen Verurteilten nachzusuchen.

* Das Behring'sche Heilserum gegen Diphtherie ist auch bereits im Lied verherrlicht worden, und zwar in der jüngst stattgehabten Festsitzung eines Berliner medizinischen Klubs, in dem das bekannte Studentenlied von der „alten Burschenherrlichkeit" durch folgende Strophen erweitert worden war:

„Und der flickt ihr morsches Haus" —
Höhnt man die Mediziner;
Doch weisen sie sich täglich aus
Als treue Menschheits-Diener.
Ein Thor ist's, der die Heilkunst schimpft,
Selbst Diphtheritis wird — gelimpft.
O Serum, Serum, Serum,
O quae mutatio rerum!

Doch leider ist der Andrang stark,
Der Vorrat klein dagegen.
Die Impfung kostet sechzehn Mark,
Das ist ein teurer Segen.
Drum Menschenfreunde, kommt zu Hauf
Und bringt die nöt'gen Mittel auf!
O Serum, Serum, Serum,
Noch fehlt's am nervus rerum!

* Einen ergötzlichen Brief, der von einer Mutter an einen jungen Neger geschrieben worden ist, der im Kadetteninstitut in Marseille erzogen wird, teilt „Le Hanneton" mit. „Liebes Kind", schreibt sie, „ich hoffe, daß Du Dich in Deinem unverhofften Glück Deiner Abstammung nicht schämst und immer schwarz geblieben bist!"

* Unparteiisch. Maler (zu seinem Freund): „Also, Alfred, schau Dir mein neuestes Gemälde an und sag' mir Dein unparteiisches Lob!

Kirchenkalender.

In St. Lambertus. Sonntag, 14. Oktober. Schluß der Fest-Oktav. Morgens 9 Uhr feierliches Hochamt, nachmittags 5 Uhr Fest-Predigt, nach derselben feierl. Rosenkranz-Andacht Aufnahme neuer Mitglieder, Umzug durch die Kirche und Tedeum. — Montag, 15. Oktober. Morgens 9 Uhr feierliches Seelen-Amt für die Verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft. — Donnerstag Abend 1/2 9 Uhr Sühne-Andcht seitens der Männer und Jünglinge. — Freitag Abend 1/2 8 gemeinschaftliche Kreuzweg-Andacht.

Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

†† **Berlin**, Samstag, 13. Okt. Der Finanzminister Miquel läßt offiziös erklären, daß der Reichsschatzsekretär auf eine Forderung von 40 Millionen Mark zur Dotierung der Einzelstaaten, wie sie in dem Entwurfe der Reichsfinanzreform enthalten ist, im Einverständnis mit ihm (dem Finanzminister) verzichte. Wie es weiter heißt, sollen die Sätze in dem projektierten Entwurf der Tabakfabrikatsteuer sehr niedrig gegriffen sein.

— Ueber die Wirkung des Diphtherie-Heilserums äußerst sich Professor Virchow zu einem Mitarbeiter der „Berliner Zeitung", daß der Wert des Mittels vorläufig in seiner stark schützenden Wirkung bestehe, welche Wochen ja Monate müsse abgewartet werden. Der Berliner Magistrat hat 6000 Mark zur Beschaffung des Mittels bewilligt.

(-) **Rom**, Samstag, 13. Okt. Nach den Blättern soll die Kommission der Generäle folgende Ersparnisse in der Armee vorgeschlagen haben: 1. Verminderung der Kurse der Militärschule um ein Jahr; 2. Verminderung des Personals des Kriegsministeriums; 3. Einschränkung der Festungsbauten, und 4. Abschaffung von 12 Bataillonen Bersaglieris.

— In Finanzkreisen sieht man die im Monat September konstatierte Abnahme der Zolleinnahmen als eine schwerwiegende Verschlimmerung der wirtschaftlichen Lage an. Die Regierung beschäftigt sich ebenfalls sehr mit dieser Frage, da durch diese Abnahme das Defizit zu einem nicht mehr zu bewältigenden wird.

)*(**Amsterdam**, Samstag, 13. Oktbr. In den meisten Druckereien haben die Schriftsetzer die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ihnen Konzessionen gemacht worden sind. Eine große Anzahl jedoch sind ohne Arbeit, die während des Ausstandes durch andere ersetzt wurden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Düsseldorf, 13. Oktbr. **Brotpreis** der **Bäcker-Innung.** Das 8pfündige Schwarzbrot kostet 64 Pfg.

* Düsseldorf, 13. Okt. **Amtlicher Marktbericht.** Zu den Viehmärkten im Schlachthofe waren angetrieben in der Woche vom 8. bis 12. Okt.:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Am 8.:	—	—	—	35	2	239
„ 10.:	—	5	3	40	5	203
„ 11.:	—	—	—	—	—	47
„ 12.:	—	12	7	150	34	—
Sa.	—	17	10	225	41	489

Großvieh kostete 60—70 M., Kälber 70—80 M., Schafe 56—60 M., Schweine 57—61 M. (ausgeschlachtete holländische Schweine 52—56 M., do. Rinderviertel 50—55 M.) per 50 Kilogr. Schlachtgewicht.

Die Preise bleiben voraussichtlich noch längere Zeit gleich. Eigentümlich war es, daß am 11. Okt., wegen des jüdischen Feiertages vom 10. cr., kein Kalb zu Markt gebracht war. Es ist in 16 Jahren der erste Fall. Deshalb die teuren Preise an diesem Tage.

Neuß, 13. Okt. (Telegr.) Weizen, neuer kleiner, Winter 12,70, Weizen neuer engl. Aussaat 12,—, 2. Qual. 11,20. Neuer Roggen, 1. Q. 10,80, 2. Qual. 9,80. Hafer 14,50. Raps 1. Qual. 19,75, 2. Qual. 18,75. Aveel (Rübsen) 00,00, Kartoffeln 6,00 per 100 Ko. Heu 30,—, Roggenstroh 16,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 45,00, Rüböl faßweise 46,50, Preßkuchen, 1000 Ko. 80,00. Kleien per 50 Kilo. 4,00 Neuer Hafer M. 10,50—11,00.

Köln, 12. Okt. Weizen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 13,00—13,50 B., fremder 13,00—15,00 B.

Roggen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 12,00—13,00 B., fremder 12,50—13,50 B.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger M. 12,50—13,50 B., fremder 13,00—14,00 B.

Landmarkt. Weizen Dc. 11,50, Roggen 00,00, Gerste 00,00, Hafer 11,50. Zufuhr: 3 Sack Weizen, 00 Sack Roggen, 00 Sack Gerste, 43 Sack Hafer. Heu M. 5,00—5,50, Roggenstroh 3,00, Weizenstroh 2,50 die 100 Kilo.

Düsseldorf, 13. Okt. Rheinst. 2,03 — 0,12. Wind SO Therm. + 6. Barom. 28—3.			
Mannh., 12. Okt.	3,45 — 0,05	Coblenz, 12. Okt.	2,19 — 0,09
Mainz, 12. Okt.	1,15 — 0,05	Trier, 12. Okt.	0,38 — 0,02
Bingen, 12. Okt.	1,81 — 0,05	Köln, 12. Okt.	2,15 — 0,11
Caub, 12. Okt.	1,94 — 0,09	Ruhrort, 11. Okt.	1,78 + 0,05

C. Hausch ● **Tuchversand** ● **Ottweiler**, (Trier), gegründet 1858 und vielseitig empfohlen als reelle Bezugsquelle für **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Anzug-, Paletot-, Loden-, Jagdstoff etc.** Große Musterauswahl, über 400 Tuchproben, überallhin portofrei. 906

1200 deutsche Professoren und Aerzte haben Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Crême
geprüft, sich in 1 1/2jährigen eingehenden Versuchen von dessen außergewöhnlicher Wirksamkeit überzeugt und daher selbigen warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 63592 in Deutschland patentirt und hat sich als ein überaus rasch, sicher wirkendes und dabei absolut unschädliches cosmetisches Mittel
Zur Hautpflege
vorzüglich und besser als Vaselin, Glycerin-, Bor-, Carbol-, Zink- 2c. Salben bewährt. Flügge & Co. in Frankfurt a. M. versenden die Broschüre mit den ärztlichen Zeugnissen gratis und franko. Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crême ist in Tuben à M. 1.— und zu 50 Pfg. in den Apotheken erhältlich. Die Verpackung muß die Patentnummer 63592 tragen.

Kath. Gesellen-Verein.
Sonntag, den 14. Oktober 1894, morgens 1/4 vor 7 Uhr:
Gemeinschaftliche Heilige Kommunion
in der Pfarrkirche z. hl. Maximilian; abends 9 Uhr:
VORTRAG.
Bäckergesellen-Abteilg.
Vereins-Versammlung
Donnerstags abends 7 Uhr.

Kath. Lehrlings-Verein.
Sonntag, den 14. Oktober 1894, abends 6 1/4 Uhr:
Vereins-Versammlung.

Kath. Gesellen-Verein u. Lehrlings-Verein.
Sonntag, den 14. Oktober 2894.
Zur Teilnahme an der Prozession versammeln sich die Mitglieder beider Vereine gegen 10 Uhr an der Maxkirche, bei ihren Vereins-Fahnen.
J. Spickernagel, Präses.

Verein christl. Arb. u. Handw.
Sonntag, den 14. Oktober 1894, morgens 11 Uhr:
Zusammenkunft der Vereins-Mitglieder, welche an dem zu eröffnenden Disputier-Club teilnehmen wollen.
Abends 6 Uhr: **Vortrag** des hochw. Herrn Kaplan Reiners.
Den Damen ist die Galerie reserviert.
Auf vollzähliges Erscheinen rechnet **Der Präses.**

Kath. Bürger-Gesellschaft „Constantia,"
Bilkerstraße 21.
Sonntag, den 14. Okt. 1894, abends punkt 8 Uhr:
Theater-Abend.
An diesem Abend wird von **Eingeführten** ein Eintrittsgeld von **50 Pfg.** à Person erhoben.
Mitglieder und ihre **Familien-Angehörigen** sind selbstverständlich frei.
Um pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Feinsten, reinen, hellen Schleuderhonig
von **H. Piel,**
Düsseldorf-Mörsenbroich,
in Gläsern m. nachstehend. Etikette:


gesetzlich — geschützt.
empf. zu **extra billigen** Preisen die bekannten Verkaufsstellen. Siehe Anzeige auf der 1. Seite der Schreibmappe dieser Zeitung pro 1894. 563

Ein katholischer Junge aus guter Familie als
Schuhmacher-Lehrling
gesucht. Derendorferstraße 66. 74

Ein braves kath. **Mädchen** aufs Land gesucht. 115
Adam Hoor, Erkrath.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 7. Okt Paul Bruno, S. d. Schloss. Jos. Lehner, Kirchstr. Den 9. Wienand, S. d. Kutsch. Hrch. Rommerskirchen, Katharinenstraße. Den 8. Erna, T. d. Reis. Alb. Wickardt, Mendelssohnstraße. Den 7. Amalie Gertr. Ant. T. d. Wirt, Matth. Wolff, Marienstr. Den 11. Bertha Elis., T. d. Boten Joh. Baugau, Neubrückstr. Elis. Agnes, T. d. Port. Paul Seiffert, Volmerswertherstraße. Den 11. Karl Alwin, S. d. Maurerp. Peter Jungblut, Ellerstr. Jakob Hrch., S. d. Anstr. Hrch. Thum, Bachstr. Frdr. Karl Theodor, S. d. Schrn. Karl Ellinger, Ackerstr. Den 10. Hrch. Frdr. Wilh., S. d. Schachtm. Jos. Redder, Brückenstr. Franz. Marg., T. d. Pferdebahnkutschers Hrch. Wolf, Nordstr. Den 8. Ann. Hub., S. d. Fuhrm. Andr. Peters, Bruchstr. Den 11. Ant. Hrch., S. d. Fabrikarb. Hrch. Spengler, Pempelforterstr.

Den 9. Ernst Wilh., S. d. Eisenb.-Betr.-Secretärs Frdr. Jahns, Bilker Allee. Den 6. Maria Petronella T. d. Anstreichers Hrch. Beckers, Düsselthalerstr. Den 8. Nikol., S. d. Dachdeckes Frdr. Erkelenz, Bandelstr. Den 7. Klara Hel., T. d. Briefträger Gottfried Brölsch, Oberstr. Paul Alb. Erich Franz Maria, S. d. Ingenieurs Clem. Bonnenberg, Wagnerstr. Den 5. Wilhelm. Joseph., T. d. Dachd. Jos. Dohmen, Ritterstr. Den 9. Maria Kath. Eva, T. d. Metzg. Franz Heinrichs, Kurfürstenstr. Karl Maria Kaspar, S. d. Cigarrenm. Frdr. Tüttenberg, Lierenfeld. Maria Kath., T. d. Tagel. Arnold Dreesen, Suitbertusstr. Den 10. Maria Kath., T. d. Fabrikarb. Peter Michels, Linienstr. Den 7. Hel. Wilhelm. Maria, T. d. Dieners Hrch. Mentzen, Bäckerstr. Den 10. Wilhelm Franz Maria, S. d. Tagel. Joh. Verbeeten, Nordstr. Den 9. Maria Marg., T. d. Maurers Wilh. Hammes, Schinkelstr. Marg. Anna Antonie, T. d. Fabrikarb. Karl Koch, Suitbertusstr.

Geborene.

Den 7. Okt. Franz Walther, S. d. Drahtziehers Joh. Schmidt, Kirchstr. Den 10. Maria Anna, T. d. Fabrikarb. Peter Wester, Ellerstr. Den 5. Peter Theod., S. d. Kutschers Wilh. Mümkens, Neußerstr. Den 10. Maria Wilhelm., T. d. Schlossers Karl Zollweg, Kirchstr. Den 9. Bernh. Peter, S. d. Eisendr. Peter von der Wippel, Parkstr. Den 7. Peter, S. d. Schuhm. Herm. Fiedrich, Kirchstr. Den 6. Georg Theod., S. d. Kfm. Hrch. Frank, Schadowstr. Den 10. Joh. Bernh. Jos., S. d. Polizei-Sergeanten Joh. Dohr, Schützenstr. Den 11. Wilh. Paul Walter, S. d. Instrumentenmachers Willy Hohmann, Fürstenwall. Den 6. Hugo Richard Erich, S. d. Kfm. Alexander Brandt, Parkstr. Den 9. Peter, S. d. Fabrikarb. Joh. Kuß, Bachstr.

Eine wirklich großartige Auswahl in **Kinderkleidern, Tauf- u. Erstlingssachen** bietet die Firma **Jos. Bill**, Bergerstraße 2, u. empfiehlt es sich für Jeden, seinen Bedarf bei gen. Firma zu decken.

Wechsel-Formulare sind vorrätig und zu haben in der Expedition dieses Blattes Bastionsstraße 14.

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch erlauben wir uns anzuzeigen, dass wir am hiesigen Platze
25 Mittelstrasse 25
neben unserem **bisherigen Massgeschäft**, auch ein
Magazin fertiger Schuhwaren
errichtet haben. Durch Verbindung mit den **ersten Fabriken** des In- und Auslandes, sowie durch unsere **fachmännischen Kenntnisse**, sind wir in der Lage, für mässige Preise stets das **Neueste** und **Solideste** in **eleganten**
Strassen- u. Gesellschafts-Schuhen
liefern zu können. Wir empfehlen unser neues Unternehmen dem geneigten Wohlwollen und bitten bei vorkommendem Bedarf in unseren Artikeln um gütigen Besuch.
12 Hochachtungsvoll
Gebr. Schaaf.
Unser Massgeschäft bleibt unverändert im bisherigen Lokal bestehen.

Jeder Herr,
der einen eleganten, bequemen und sehr haltbaren Stiefel kaufen will, wird gebeten, unseren beliebten Stiefel Nr. 103 zu versuchen. Wir führen denselben mit englischen Absätzen, aufgesteppter Kappe, mit Ia. Wichslederbesatz, unter Garantie der Haltbarkeit.
Das Paar kostet nur M. 8,50.
E. Juppen Nachf.,
Elberfelderstraße 8.


Junker & Ruh-Oefen,
die beliebtesten Dauerbrenner, über 60000 Stück im Gebrauch, **zu Fabrikpreisen**, sowie
Regulier-Füll-Oefen,
nur beste Systeme, schwarz, vernickelt, bemalt, emailliert.
Patent-Gasöfen
von **Houben, Aachen** und **Siemens, Dresden.**
Neu! Neu!
Petrol-Heizöfen,
ohne Abzugsrohre, kein Dunst,
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen bei
Hohestraße 11, Düsseldorf, **August Schwenzer,** Hohestraße 11, Düsseldorf,
Special-Geschäft für Küchen-Einrichtungen.
(Gegründet 1850).
Tafelherde, selbstgefertigte und Schalker Fabrikat, in der einfachsten bis feinsten Ausstattung. Garantie für Gutbrennen. 958

Tapisserie-Manufaktur
Math. Jacobi,
17 Alleestrasse, Alleestrasse 17,
vis-à-vis dem Theater,
empfiehlt eine reiche Auswahl in aufgez., angefangenen und fertigen
Handarbeiten
in elegantem wie einfachem Genre zu mässigen Preisen.
Besonders schöne **Neuheiten** in
nordischen Stickereien.
Anfertigung von
Paramenten
in stilgerechter gediegener Ausführung Aufzeichnen einrichten und Anfangen derselben. 133

Engelbert Oxenfort jr.
Putz- und Modewaren
en gros **en detail.**
12 Bolkerstrase 12,
unmittelbar am Marktplatz.
Grösstes Lager
in garnierten und ungarnierten
Damen- und Kinderhüten.
Fabrik-Lager in
Strauß- und Fantasie-Federn,
Seidenbändern, Sammete, Perlartikeln etc etc.
Original-Pariser Modell-Ausstellung.
Erstes und ältestes Geschäftshaus in Brautkränzen und Schleiern.
Staunend billige Preise.
Engelbert Oxenfort jr.,
12 Bolkerstrasse, **Düsseldorf**, Bolkerstrasse 12,
unmittelbar am Marktplatz.
Samstag Abend und Sonntag:
Grosse Fenster-Dekoration.

Eine Kunststickerin empfiehlt sich im Anfertigen aller Stickereien, sowie Paramenten. Näh. in der Expedition dieses Blattes. 157

Braves **Mädchen** welches kath. kann, zum 1. November gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl. 134

Gesucht
in nicht großem herrsch. Haushalte ein tüchtiges, in Küche und Hausarbeit durchaus selbst. kath.
Mädchen
ges. Alters. Sehr gute Zeugnisse Bedingung. Off. erb. sub D. S. 891 an die Exp. d. Blattes. 127

Pfälzer Weingutsbesitzer sucht zum Verkauf seiner Weine tüchtigen, bei der Kundschaft gut eingeführten
Vertreter.
Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten unter A. B. 889 an die Exped. d. Blattes. 88

Knechte, Milchkutscher u. Schweizer stets zu vermieten. 34
Frau Rollar, Flingerstr. 66.

Tafel-Obst.
Für den Winterbedarf empfehle eine große Auswahl gepflückter
Ia. Tafel-Aepfel und Birnen.
Ferner:
feinstes Apfelkraut
von süssen Aepfeln.
Auf Wunsch werden Proben zugestellt.
W. Huntgeburth,
Haus Mickeln, Himmelgeist.

Fette **j. Gänse** à Pfd. 47 Pfg. versendet franko gegen Nachn. **M. Matzick**, Palinkuhnen bei Alt-Weynothen, Ostpreußen. 122

Drei hübsche Zimmer
erster Etage mit allen Bequemlichkeiten an ruhige Leute preiswürdig zu vermieten. 970
Näheres **Oststraße 110.**

Gesucht
tüchtiges, perf. kath. **Mädchen**, am liebsten vom Lande, in herrsch. Hause für die Wintermonate.
Off. erb. sub M. T. 892 an die Expedition d. Blattes. 128

Ein fleißiges properes
Mädchen
für häusliche Arbeit gesucht. 135
Frau Heiden, Ellerstraße 211a.

Kunsthalle.
Städtische Gemälde-Galerie.
Neu ausgestellt:
„Aus den Tyroler Alpen" von **H. L. Frische.** „Balduinstein a. d. Lahn" von **Jos. Jansen.** „Winterlandschaft mit Eisenhammer" von **J. Duntze.** „Ambosschmiede" von **A. Monlau.** „Seifenblasen" von **C. Heyden.** „Am LagoMaggiore" von **H. Lewis.** „Parklandschaft" von **E. v. Ernst.** „Motiv aus dem Spessart" und „Frühlingslandschaft" von **J. Hoffmann.** „Stillleben" von **M. Cramer.** 3 Portraits von **G. Nagel.**
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 50 Pf.

Wohne jetzt
Altestadt 14
1. Etage.
Frau Engels, Pfandversetzerin.

Mühlenstraße 15|17
2 Ladenlokale mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 156
Näheres **Jean Blumenrath.**
Kapuzinergasse 14.

Wein-Restaurant

Bach,

Harold-str. 17, Ecke Schwanenmarkt,

empfiehlt

Süssen Most

aus Frühburgunder-Trauben.



Patentiert unter Nr. 71935.

Künstliche Zähne und Gebisse

werden nur bei mir nach dem neuen Verfahren unter Garantie angefertigt.

C. Kämpf,

Zahntechniker,

6 Marienstrasse 6,

nächst dem Königsplatze.

Kapitalien

auf gute erste Hypotheken, zu mäßigem Zinsfuß, in jeder Höhe zum Ausleihen bereit durch 746

Bernh. Schmitz I,

Gerichtstaxator, Wehrhahn 5.

Nebenverdienst f. Damen.

Damen, welche sich durch Anfertig. leicht. Handarb. ein. ev. lohn. Nebenverdienst schaff. woll., belieb. Adress. an **Lenning,** Handstickereifabrik, **Berlin C 22,** einzusenden. 116



60 Kanarienvögel

billig zu verkaufen.

Torfbruch 88

bei Gerresheim.

Heirats-Gesuch!

Ein Mann, Inhaber eines flottgehenden Geschäftes, kath., in einem kleinen Landstädtchen, im Alter von 34 Jahren, s. auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen, im Alter v. 25—30 J., kinderl. Wwe. nicht ausgeschlossen, welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch reflektieren u. über ein Vermögen von 8—10000 M. verfügen, wollen Ihre Off. vertrauensvoll u. A. D. 893 an die Exp. d. Bl. senden, u. zwar wenn möglich mit Photographie. 148

Regenmäntel, Abendmäntel, Jaquettes, Capes und Kindermäntel.

Kleiderstoffe, Gardinen, Siamosen, Bettmöbel.

Herren- und Knaben-Garderoben.

Tuche und Buckskins.

Anfertigung nach Maass unter bewährter Leitung und unter Garantie.

Bei nur guten Qualitäten sind die Preise hinsichtlich ihrer Billigkeit nicht zu übertreffen.

J. Ellinghaus Wwe.

[früher Theodor Schneider],

27 Bolkerstr. Düsseldorf, Bolkerstr. 27.

Bekanntmachung.

147

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, dass die **Ziehung** der durch den Allerhöchsten Erlass Sr. Majestät des Kaisers vom 16. September 1891 genehmigten

Neunten und letzten

Weseler Geld-Lotterie,

2888 Gewinne = 342 300 Mark

zur Vollendung der Willibrordi-Kirche wie festgesetzt am

Freitag, den 9. Novbr. 1894

in Wesel, im Saale der Vereinigung, unwiderruflich stattfindet. Die Ziehung ist öffentlich und beginnt 8 Uhr morgens.

Wesel, den 9. Oktober 1894.

Die Willibrordi-Kirchenbau-Kommission.

Besserer. Boland. Thomas.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfiehlt und versendet Original-Lose à 3 Mark das General-Debit

Karl Heintze, Berlin W., (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin". Reichsbank-Giro-Konto.

Auswärtigen empfehle ich die Bestellung auf Lose auf den Abschnitt der Postanweisung deutlich aufzuschreiben und jeder Bestellung 30 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen. Jedes Los trägt den Deutschen Reichsstempel.

Der Versand der Lose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Gewinne (baar)			Mark
1	à	90000 =	90000
1	.	40000 =	40000
1	.	10000 =	10000
1	.	7300 =	7300
2	.	5000 =	10000
4	.	3000 =	12000
8	.	2000 =	16000
10	.	1000 =	10000
20	.	500 =	10000
40	.	300 =	12000
300	.	100 =	30000
500	.	50 =	25000
1000	.	40 =	40000
1000	.	30 =	30000

Städt. Tonhalle.

Sonntag, den 14. Oktober 1894:

Nachmittags-Konzert

des Städt. Orchesters,

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Otto Reibold.

PROGRAMM:

1. C. Millöcker: Schiffsjungen-Marsch. 2. Keler-Bela: Ouverture romantique. 3. E. Waldteufel: Die Schlittschuhläufer, Walzer. 4. P. Mascagni: Intermezzo aus der Oper „Freund Fritz". 5. A. Schreiner: Fantasie aus Lortzings Oper „Der Waffenschmied". 6. Fr. v. Suppé: Ouverture zur komischen Op. „Die Frau Meisterin". 7. E. Gillet: La chasse aux papillons. 8. Fr. Liszt: Ungarische Rhapsodie.

Anfang 3½ Uhr.
Eintrittspreis 60 Pfg.
Zehnkarten à 4 M. und Jahres-Abonnements an der Kasse.

Zoologischer Garten, Düsseldorf.

Sonntag, den 14. Okt. 1894, nachmittags 3½ Uhr:

Konzert.

Eintritt 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Floragarten.

Sonntag, den 14. Okt. 1894, nachmittags ½4 Uhr:

Militär-Konzert.

Permanente Kunst-Ausstellung

von

Eduard Schulte,

Alleestrasse 42.

Neu ausgestellt:

Empfang der deutschen Gesandtschaft durch den Sultan Muley Hassan in Marokko 1890 und 18 Studien aus Marokko von **Wilh. Beckmann** in Berlin. „Im Garten Eden", Aquarell v. **Hans Looschen** in Berlin. Gebirgslandschaft von **G. Oeder.** „Unterbrochene Arbeit von **C. M. Seyppel.** Vor der Thüre von **E. Schubach.** Gedenkblatt v. **Paul Bender.** Wappen (Aquarell) von **C. Huppsen.** Gedenktafel von **J. Buyten & Söhne.** Das Kolossalgemälde von **José Villegas** in Rom, „Der Triumph d. Dogin Foscani" bleibt nur noch bis Montag, den 15. ds. incl. ausgestellt. Von Dienstag Nachmittag den 16. ds. neu ausgestellt:

„Der Tod des Stierkämpfers", Kolossalgemälde v. **José Villegas** in Rom.

Des Arrangements wegen ist die Ausstellung von **Dienstag Morgen,** den 16. dieses Monats, geschlossen.

Ermässigter Abonnementspreis bis 1. April 1895 à Person 3 M., bezw. 2 M. Auswärtige à 2 M.

Entree für Nichtabonnenten für die Ausstellungsdauer des **Bildes von Villegas 1 Mark.**

„Lätitia", Oberbilk.

Sterbefalls halber findet morgen die Festlichkeit im Lokale des Herrn Walther Heyden nicht statt.

Der Vorstand.

Der Dieb!

Ein Dieb erbrach des Nachts um vier
Beim Banquier Reich die Doppelthür,
Und stahl dann aus dem Arnheimschrank
Zehntausend Thaler baar und blank.

Und wie im nächsten Augenblick
Der Dieb durch's Hausthor will zurück,
Schlägt ihm der Wind den Flügel zu,
Klemmt ihm den Rockschoß ein im Nu.

Der Dieb bemüht sich unter Fluchen,
Den Rockschoß zu entfernen suchen,
Bis ihn zwei Wächter dann ergreifen
Und auf die nächste Wache schleifen.

Im Protokoll steht nun zu lesen,
Woher der Eisenstoff gewesen,
Denn auf dem Hängsel groß und schön
War Firma „Welthaus" hier zu seh'n.

„Welthaus"

Ernst August Steinberg

Schadowstr. 20, 1., 2. u. 3. Etg.

Erstes grossstädtisches Spezial-Magazin für elegante Herren- u. Knaben-Garderoben.

Prämiiert

auf allen grösseren Ausstellungen mit

Ersten Preisen.

Prämiiert: Einzige goldene Medaille für Deutschland
1894 Welt-Ausstellung Antwerpen 1894.

Benque & Kindermann

Hof-Photographen,

Düsseldorf,

4 Elberfelderstr. Elberfelderstr. 4.

Telephon 380.

Anfertigung von Photographieen jeden Genres, schwarz und koloriert, in künstlerischer Ausführung.

Specialität: Unvergängliche Platinotypieen, den Kupferstichen ähnlich, auch vorzüglich geeignet für Vergrösserungen, nach jedem, auch dem kleinsten Bilde, unter Garantie der grössten Aehnlichkeit.

Moment-Aufnahmen bei jeder Witterung.

Kinder-Aufnahmen in grösster Vollkommenheit. 68

Mit heutigem Tage habe ich die

Stern-Apotheke 144

des Herrn **A. Meyer,** Kölnerstrasse 61, mit sämtlichen Aussenständen **übernommen.**

Düsseldorf, den 1. Oktober 1894.

Dr. M. Piners, Apotheker.

Wilh. Berns,

28c Friedrichstrasse 28c,

Regen- u. Sonnenschirm-Fabrik.



Nur eigene Fabrikate. Grosse Auswahl. Billige Preise. Reparieren und Ueberziehen billigst.

Trauringe,

zu allen Preisen

stets vorrätig bei

GottfriedBollig,

Hofjuwelier, 9:2

23 Mittelstrasse 23.

Ch. Kriebel,

10 Beuratherstraße 10,

Atelier für künstliche Zähne und Zahnoperationen.

Pfeifen

in nur solider Ware, 567

Spazierstöcke

empfiehlt in großer Auswahl und billigsten Preisen

Th. Schwieters,

Drechsler und Bildschnitzer,

Wehrhahn 30,

vis-à-vis der Oststraße.

Bei Gelegenheit der

Hochdahler Kirmes

findet

Sonntag, den 14. u. Montag, den 15. Oktober 1894

in meinem Lokale

Ball

statt, wozu ergebenst einladet

Frau Wwe. Dorgaten,

am Rosenbaum bei Hochdahl.

Calcumer Kirmes.

Sonntag, 14., Montag, 15., Dienstag, 16. Okt. 1894,

Ball,

wozu ergebenst einladet:

Wilhelm Schmitz,

Bollighof.









Empfehle eine **grosse Auswahl** in **Reisekoffern, Reisetaschen, Damentaschen, Umhängetaschen, Geldtaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Visitenkarten-Täschchen, Ledergürtel, Wachs- u. Perlen-Halsbänder** zu Fabrikpreisen.

Christoph Bertram,

Hoflieferant,

Bolkerstr. 5 und Schadowstr. 37,

Marienburger Geldlotterie Ziehung 18. und 19. Okt., noch Lose zu haben.

Am 24., 25. und 26. Oktober c.: Ziehung der

170 000 M. Roten Kreuz-Geldlotterie, per Los 3 M. **50 000 M.**

Hauptgew. M. 50 000, 20 000, 15 000, 10 000, 5000, 2 à 2000 etc. bar.

Weseler Geldlotterie, Ziehung am 9. Nov., per Los 3 M.

Geldgew. M. 90 000, 40 000, 10 000, 7300, 2 mal 5000 ꝛc. bar.

Am 5. November **Große Geldlotterie, Lose M. 3,30.** Auf's 2. Los ein Treffer.

Geldgewinne M. 300 000, 200 000, 100 000, 60 000, 50 000, 40 000 ꝛc. ꝛc. bar.

Ulmer, Regensburger, Domlose à 3 M., **Anhalter** und **Düsseldorfer Lose** à 1 M.

Lose empfehlen: **Franke & Cie., Düsseldorf,** Königs-Allee 26, Telephon 498.



Ein Haus nebst Stallung,

Scheune und Garten, groß 36 Ar, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten; ein Teil des Gartens kann sofort angetreten werden. 117

Näh. bei **Peter Wörtz,** Hamm.

W. Weilinghaus,

Kohlen, Koks, Briketts.

Hauptvertrieb der Produkte von Zeche

„Dahlhauser Tiefbau".

Spezialität für **Hotels, Bäcker-** und **Konditoreien,** weil absolut nicht **rußend** und **nicht schwalchend.**

Deichstraße 27. Fernsprech-Anschluß Nr. 651. Berger Allee 33.

Gerberei. (Regierungsbezirk Trier, 7 Kilometer v. der Bahn), mit 60 Gruben, schön. Kellern ꝛc. nebst großem Wohnhaus u. Oekonomiegeb. mit sehr bedeut. Detailverk., beabs. Familienverh. halber zu verk. Preis M. 35 000 Anz. M. 24 000. Off. u. J. M. 887 a. d. Exp.

75 Ein zuverlässiger **Schweizer** sucht Stelle auf sofort. Näheres bei **Matthias Niederberge,** Posch, bei Ratingen.

Städtische Tonhalle.

Montag, den 15. Oktober, abends 7 Uhr:

KONZERT

zum Besten der Armen Düsseldorf's,

veranstaltet von

Wally Schauseil mit ihren SchülerInnen

unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Professor J. Tausch** aus Bonn.

Nummerierte Eintrittskarten zu M. 2.— sind in der Musikalien-Handlung Arthur Modes, Graben- und Alleestrassen-Ecke zu haben. 818

Neue

Conserven

in tadelloser Qualität und Packung.

Erbsen, Spargel, Princessbohnen, Schneidebohnen, Wachsbohnen, Brechbohnen, Dicke Bohnen, Carotten, Tomaten, französ. Champignons, Trüffeln, Capern.

Gurken, Perlzwiebeln und Pickles.

Alle Sorten

feinster Früchte-Conserven

Chr. Unkelbach

Preiscourant franco. Flingerstrasse. Telephon 129.

Vortheilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Max Glaser,

Kohlen- Gross- u. Kleinhandlung,

652 empfiehlt allerbilligst:

beste **Ludwig** und **Langenbrahm Anthracyt-Nüsse, Herkules, Hasenwinkel, Dahlhauser Flammnüsse** und melierte **Flammkohlen, große Brikets, Eier-Brikets, Coks.**

Lager: **Schinkelstraße,** auf dem Gelände des Centralgüterbahnhofs.

Comptoir: Immermannstr. 38. Telephon 572.

Fächer für Tanzstunde von M. 2,50 an empfiehlt in größter Auswahl

F. Lahs,

65 Schadowstr. Schadowstr. 65. 73

Lederwaren, Albums, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Necessaires

72 empfiehlt **F. Lahs,** 65 Schadowstr. 65.

Bijouterie, Brochen, Hals- u. Uhrketten, Haarpfeile in reizenden Neuheiten empfiehlt

F. Lahs, Schadowstr. 65. 71

Modes.

Hiermit zeige ich ergebenst an, dass die **Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison** eingetroffen sind.

Eine grosse Auswahl schöner

Modell-Hüte

ist zur gefl. Ansicht ausgestellt. 62

Dolphi Causin,

5 Königsstrasse. Königsstrasse 5.

J. Scherbel,

Bank-Geschäft,

6 Königsplatz. Königsplatz 6.

An- u. Verkauf v. Effekten.

Sorgfältigste Ausführung von

Börsen-Aufträgen

unter den günstigsten Bedingungen.

Geschäfts-Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage habe ich dem Herrn

Pet. Pütz in Düsseldorf, Elisabethstr. 9

den Verkauf meiner Pianinos und Flügel als meinen

alleinigen Vertreter für Düsseldorf

und Umgegend übertragen. 136

Die Königliche Hof-Pianoforte-Fabrik

Karl Mand in Coblenz.

Total-Ausverkauf

des gesammten Waaren-Lagers

einschliesslich der in überraschend grosser Auswahl eingetroffenen

Herbst- und Winter-Neuheiten.

Regen-Paletots,
anschliessende Form mit breitem Revers aus modefarbigen Stoffen,
jetzt Mark **9, 12—18,**
dieselben aus dunklem Cheviot
jetzt Mark **5, 8, 14.**

Regen-Paletots,
elegante neue Form, 2reihig, aus hochfeinen Stoffen,
jetzt Mark **15, 18—30.**

Regen-Dolmans
mit abnehmbarer Pelerine, Hohenzollern-Form, aus modernsten Fantasiestoffen,
jetzt Mark **4, 12, 16—24.**

Regen-Mäntel
mit abnehmbaren Capes, aus neuesten gemusterten Stoffen, elegant verarbeitet,
jetzt Mark **22, 24, 36.**

Jaquettes,
hochelegante neue Form, Revers mit Tuch apliciert,
jetzt Mark **12, 14.**

Jaquettes,
aus guten Tuch- und Cheviotstoffen, in allen Saison-Farben, mit Pelz-Revers,
jetzt Mark **22, 24, 36.**

Golf-Capes,
neueste Erscheinung der Saison, aus guten Modestoffen,
jetzt Mark **14, 18.**

Golf-Capes
aus schwersten Stoffen mit karriertem Unterfutter,
jetzt Mark **7, 9, 14.**

Capes,
neueste Façons, aus besten Kammgarn- und Diagonalstoffen,
jetzt Mark **14, 16, 24,**
dieselben aus feinstem Seiden-Peluche mit reichem Besatz,
jetzt Mark **38.**

Abend-Mäntel
aus besten schwarzen u. farbigen Stoffen,
jetzt Mark **9, 12—36,**
dieselben aus schwarzen und farbigen Himalaya-Stoffen mit und ohne Pelzbesatz,
jetzt Mark **14, 16, 22.**

Die Preise haben wir ohne Rücksicht auf den eigentlichen Werth

ganz bedeutend reduzirt,

um die Räumung noch in dieser Saison zu bewerkstelligen.

Geschw. Alsberg Nachf.,

Breitestrasse 2. Inh.: S. Selo. Ecke Grabenstr.

Letzte

Rote Kreuz-Lotterie.

Hauptgewinne:

50000
20000
15000
10000
Mark etc.

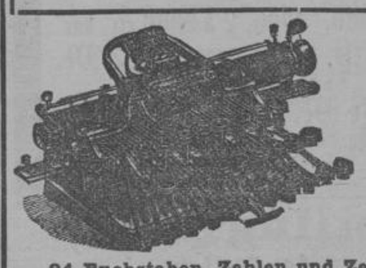
Ziehung unwiderruflich 24., 25., 26. Oktober.

Lose à 3 Mark (11 Stück 30 M.)
Porto und Liste 30 Pfg.

Telegr.-Adresse: **Millionenhaus.**

Reichsbank-Giro-Konto.

Berlin W., Friedrichstr. 198/99. **Neubauer & Rendelmann,** **Neustrelitz.** 182



Die

„Blickensderfer."

Beste u. billigste Klaviatur-Schreibmaschine.

Preisgekrönt Chicago 1893.

Patentiert in allen Staaten.

Letzte und grossartigste Erfindung auf dem Gebiete der Schreibmaschinen.

84 Buchstaben, Zahlen und Zeichen. Preis 160 Mark. Prospekt franko.

767 **Groyen & Richtmann, Solingen.**

Vertreter für Düsseldorf: **Louis Guthmann,** Oststrasse 76, Telephon 589.

Fleisch-Extract MAGGI zu 12 und zu 8 Pfennig ist gebrauchsfertig und bedarf keiner weitern Zusätze. Zu haben bei **Aug. Hanten,** Schützenstr.- und Grafenbergerstr.-Ecke.

Städtischer Musik-Verein Düsseldorf.

Donnerstag, den 18. Oktober 1894, abends 7 Uhr,

im Kaisersaale der Städtischen Tonhalle:

Erstes Konzert

unter Leitung des Städtischen Musik-Direktors

Herrn Julius Buths

und unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **Professor Joseph Joachim** aus Berlin und Fräulein **Marie Joachim,** Hofopernsängerin aus Dessau.

Programm:

1. Symphonie Nr. 6, Pastorale F-dur, von L. van Beethoven.
2. Arie für Sopran mit obligater Violine aus „Il Re Pastore" von W. A. Mozart.
   (Fräulein Marie Joachim und Herr Prof. Joachim).
3. Violin-Konzert von Johannes Brahms.
   (Herr Prof. Joachim).
4. „Meistersinger", Vorspiel von Rich. Wagner.
5. Violin-Vorträge von Herrn Prof. Joachim.
6. Finale des ersten Aktes der unvollendeten Oper „Loreley" von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
   (Sopran-Solo: Fräulein Marie Joachim).

Kassapreis nummeriert 5 M., nicht nummeriert 4 M.

Eintrittskarten nummeriert à 4 M., nicht nummeriert à 3 M., sowie **Abonnements für alle 8 Konzerte** nummeriert à 20 M., nicht nummeriert à M. 13,50 in den Musikalienhandlungen der Herren **A. Modes,** Alleestrasse 44 (Eingang Grabenstrasse), **W. Bayrhoffer Nachfolger A. Bock,** Bazarstrasse, und **A. Metzger,** Schadowstrasse 72. **Nummerierte Sitze nur bei Herrn A. Modes,** wo auch der Saal-Plan aufliegt.

Die Generalprobe findet statt am Mittwoch, den 17. Okt., abends 7 Uhr. Billets à M. 1,50 an der Kasse.

Quartett-Verein.

Dirigent: Herr Musikdirektor **Robert Kratz.**

Sonntag, den 14. Oktober abends 8 Uhr,

im Kaisersaale der Städt. Tonhalle:

Abend-Unterhaltung

mit anschliessendem

Tanz-Kränzchen,

wozu die inaktiven Mitglieder mit 2 Damen freien Zutritt haben.

49 **Der Vorstand.**

Naturwissenschaftlicher Verein.

Die Sitzungen beginnen wieder

Freitag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr

und finden regelmässig **im Saale der Gesellschaft „Verein"** alle 14 Tage statt.

Vorträge für den Winter haben bereits übernommen:

Herr Oberlehrer **Dr. Cramer: „Aus der Entdeckungs-Geschichte Afrikas vom Altertum bis zur Neuzeit"** (öffentlich).

Herr **Dr. med. Bertram: „Ueber die verschiedenen Staarformen im menschlichen Auge".**

Herr **von Graeve: „Der Wein, seine Pflege, Bereitung, Verfälschung und Untersuchung".**

Herr **Dr. Jost: „Ueber Tiersymbolik".**

Herr Oberlehrer **Kreuzberg: „Helmholtz und seine Verdienste um die Naturwissenschaft".**

Herr Oberlehrer **Müller: „Geschichte einiger Kulturpflanzen und Haustiere".**

Herr **Dr. med. Pfalz: „Malerei und Optik"** (öffentlich).

Herr Professor **Dr. Rumpen: „Die Mitwirkung des Wassers bei der Bildung unserer Erde".**

Herr Redakteur **Schauss: „Ueber die Bedeutung der Photographie für Kunst, Wissenschaft u. Gewerbe.**

Herr Oberlehrer **Dr. Wolf: „Kultur und Kalender.**

Ueber weitere Vorträge schweben noch Unterhandlungen: ständige Referate haben mehrere Herren übernommen.

Wegen Einführung wende man sich an ein Vereinsmitglied bezw. an den derzeitigen Vorsitzenden, Oberlehrer Dr. Klauser, Rochusstrasse 25.

121 **Der Vorstand.**

Bilker Krammetsvogel-Kirmes. 103

Sonntag, den 14., Montag, den 15. Oktober 1894

findet in meinem Lokale, **Himmelgeisterstraße 1,**



Ball



statt, wozu freundlichst einladet **Theodor Strucks.**

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

A. Schönen, Photograph,

62 Schadowstraße, Schadowstraße 62,

empfiehlt sich in

Porträt-Aufnahmen bis zur Lebensgröße

in künstlerischer Ausführung bei mäßigen Preisen.

Specialität: Vergrösserungen. 382

Auswärtige Preisermäßigung.

Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt 18. und 19. d. M.

Hauptgewinne M. 90000, 30000, 15000 etc.

bar ohne Abzug. **Originallose à M. 3.** Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt und versendet 955

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Bett-Waren,

sowie Stepp-, wollene und baumwollene Decken in bewährten Qualitäten, Federn und Daunen in staubfreier Füllung empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Heinr. Oberloskamp,

24 Grabenstraße 24. 24 Grabenstraße 24.

Erscheint täglich.

Preis: durch die Boten M. 2, durch die Post M. 2,20 per Quartal, monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen: Petitzeile oder Raum 15 Pfg. Minimum 2 Zeilen. Reklamen 50 Pfg. Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Mit der illustrierten Beilage „Düsseldorfer Sonntagsblatt".

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag des Düsseld. Volksblattes, Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen: Friedrichsplatz 6, Friedrichstr. 42, Hafenstr. 11, Kölnerstr. 299, Neußerstr. 50, Oststr. 76, Schadowstr. 85, Schützenstr. 1.

Agenturen: Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 278. Sonntag, 14. Oktober 1894 (Calixtus). 28. Jahrg.

Zweites Blatt.

♀ Eine Aufgabe für den nächsten Reichstag.

Auf der unter dem Vorsitze des preußischen Landwirtschaftsministers in diesem Sommer abgehaltenen „Agrarkonferenz" in Berlin sagte Regierungsrat von Buch: „Meiner Ansicht nach liegen die Gefahren für das Eindringen der Sozialdemokratie auf dem Lande nicht in unserer Arbeiterbevölkerung, sondern in denjenigen Existenzen, die eine Scholle haben, auf der sie nicht leben und nicht sterben können. Hier liegen die allergrößten Gefahren für die sozialen Zustände auf dem Lande." Ein sehr wahres Wort! Leider wird die Zahl dieser Existenzen aber von Tag zu Tag größer, denn — es kann das nicht bestritten werden — die Verschuldung und Ueberschuldung nimmt auf dem Lande einen immer weiteren Umfang an. Diesem Uebelstande entgegenzuarbeiten, haben sich die Raiffeisenvereine sehr wirksam erwiesen und Prof. Dr. Sering-Berlin, ein ausgezeichneter Kenner unserer Agrarverhältnisse, hat nur eine anerkannte Thatsache ausgesprochen, als er auf genannter Konferenz bemerkte: „Jede Reform des Personalkredits, das ist wohl die communis opinio, muß auf die Herstellung lokaler Organisationen hinzielen. Die beste Form dieser lokalen Organisation ist die Kreditgenossenschaft nach Raiffeisen." Die Vorzüge dieser Einrichtung liegen nicht nur darin, daß sie, wie auch manche andere Anstalten, dem Bauer Geld zu passenden Bedingungen leihweise bieten und ihm so den Weg zum Wucherer ersparen, sondern ihre hervorragende Bedeutung suche ich besonders in ihrer erziehlichen Einwirkung auf die Genossenschafter, daß sie die Gelder nur zu wirtschaftlich berechtigten Zwecken bewilligen und auf eine allmälige Abtragung der Schulden, also auf eine Entschuldung hinarbeiten. Außerdem sollen ja auch die Vollversammlungen der Vereine zur Anregung und Belehrung der Mitglieder nach den verschiedenen Richtungen hin benutzt werden. Und so kann man ohne Uebertreibung die Raiffeisenvereine als eine der segensreichsten Einrichtungen zur Hebung des Bauernstandes bezeichnen.

Eine besondere Eigentümlichkeit dieser Genossenschaften besteht aber noch darin, daß sie aus dem durch die Zinsspannung entstehenden Gewinne unter dem Namen „Stiftungsfonds" ein unteilbares Kapital zur Förderung der Wirtschaftsverhältnisse der Vereinsmitglieder ansammeln wollen, welches auch nach Auflösung der Genossenschaft den Einwohnern des Vereinsbezirks erhalten bleiben soll. Die Ansammlung des Gewinnes soll so lange stattfinden, bis der einzelne Verein mit eigenen Mitteln wirtschaften kann. Ist dieser Zeitpunkt erreicht, so sollen die Zinsen des angesammelten Vermögens für gemeinnützige Zwecke zum Wohle der Vereinsmitglieder verwendet werden. Auch für den Fall der Auflösung des Vereins soll das Vereinsvermögen ungeteilt bleiben und sicher angelegt werden, bis ein anderer Raiffeisenverein für denselben Vereinsbezirk wieder ins Leben gerufen sein wird. Der neue Verein erhält dann das Vermögen des alten mit den inzwischen aufgelaufenen Zinsen wieder als unteilbares Eigentum.

Es ist nun keine Frage, daß durch den Ausschluß von Gewinnanteilen für die Mitglieder vor allem der bedeutendste Anreiz zu gewagten Spekulationen, welche den Zusammensturz schon so vieler Kreditinstitute im Gefolge gehabt haben, in Wegfall kommt und deshalb allein würde sich schon die Maßregel empfehlen. Auch verliert durch das gemeinschaftliche Vereinsvermögen die Solidarhaft, ohne welche die Vereine nicht bestehen können, bedeutend an ihrer Schreckgestalt. Wichtig vom sozialen Standpunkte ist sodann aber, daß die Vereine durch ihre Ansammlung des Gewinnes allmählich von fremdem Kapital unabhängig werden und so in die Lage kommen, die zu erhebenden Zinsen mit dem thatsächlichen Reinertrage der Landwirtschaft in Einklang zu bringen. Endlich können durch den „Stiftungsfonds" nicht nur den dürftigen Einwohnern des Vereinsbezirkes manche Wohlthaten erwiesen und kann so die soziale Kluft zwischen Arm und Reich überbrückt, sondern auch im allgemeinen Interesse den ländlichen Gemeinden in neuer, zeitgemäßer Form die frühere „Allmende" (ein allen Gemeindemitgliedern zur Benutzung zustehendes Gemeindegut) zurückgegeben werden, welche die Grundlage zu den mannigfaltigsten Wohlfahrtseinrichtungen zu bieten imstande ist. Auch darf nicht übersehen werden, daß nur in Verbindung mit einem dauernd unteilbaren Vereinsvermögen sich die so sehr bewährte Einrichtung der unentgeltlichen Verwaltung der Raiffeisenvereine halten lassen wird. Wohl wird gerne mancher im wohlthätigen Sinn christlicher Nächstenliebe die Mühe der Verwaltung zu gemeinnützigen Zwecken unentgeltlich übernehmen, nicht aber, wenn der im Vereine erzielte Geschäftsgewinn als „Dividende" unter die Genossenschafter verteilt werden soll.

Es hat daher alle Freunde unseres Bauernstandes mit Besorgnis für die gedeihliche Weiterentwickelung der Raiffeisenvereine erfüllt, als das Genossenschaftsgesetz vom 5. Mai 1889 im § 20 die Bestimmung traf, daß Genossenschaften auf einen Zeitraum von 10 Jahren den Ausschluß der Gewinnverteilung beschließen dürften und daß nach Ablauf dieses Zeitraumes eine solche Festsetzung wiederholt werden könne, daß aber kein Beschluß über dauernde Ansammlung des Geschäftsgewinnes gesetzlich zulässig sei. Nach Ablauf eines zehnjährigen Zeitraumes liegt nämlich die Gefahr nahe, daß die Mitglieder eine fernere Ansammlung nicht mehr gutheißen, sondern für Gewinnverteilung stimmen werden. Auch scheint die Fassung des § 89 des Gesetzes einer Verteilung des Vereinsvermögens im Falle der Auflösung des Vereins das Wort zu reden. Nun hat zwar das Kammergericht in Berlin in einer ausführlichen Entscheidung (dieselbe ist gedruckt in Nr. 8 und 9 des „Landwirtschaftlichen Genossenschaftsblattes" in Neuwied a. Rh.) dargelegt, „daß aus der Entstehungsgeschichte des Genossenschaftsgesetzes sich nicht herleiten lasse, daß für die Genossenschaften, insbesondere die Raiffeisen'schen Spar- und Darlehnskassenvereine eine Gewinnansammlung nur nach Maaßgabe des § 20 des Gesetzes zugelassen sein sollte.

Insbesondere dürfe das Statut die Aufsparung von Teilen des Gewinnes verordnen, ohne daß diese Aufsparung an die Innehaltung eines festen begrenzten Zeitraumes geknüpft zu werden brauche. Der Aufsparung eines, wenn auch großen Teiles des Geschäftsgewinnes kraft statutarischer Anordnung stehe nichts im Wege. Ebensowrnig sei im § 89 zwingend bestimmt, daß das Vereinsvermögen an die Genossen im Falle der Auflösung der Genossenschaft aufgeteilt werden müsse. Nur das Verhältnis der Verteilung sei gesetzlich normirt unter Freigabe anderweiter statutarischer Regelung. Im allgemeinen müsse davon ausgegangen werden, daß die Genossenschaft, zumal durch das ursprüngliche, von allen Genossen angenommene Statut, über ihr Vermögen auch für den Auflösungsfall selbst bestimmen darf."

Diese Entscheidung des Kammergerichts ist, wie gesagt, freudig zu begrüßen. Gleichwohl halten wir es aber doch für sehr wichtig im Interesse der weiteren Entwickelung der Raiffeisensache, daß der Reichstag in einer Novelle zum Genossenschaftsgesetze zu § 20 den Zusatz beschließt, daß die Genossenschaften der Raiffeisen'schen Organisation, welche statutenmäßig an Vorstand und Aufsichtsrat kein Gehalt und an die Mitglieder keine Gewinnanteile zahlen, auch beschließen können, daß ihr ganzer Geschäftsgewinn zu einem unteilbaren Vereinsvermögen angesammelt werden könne, und daß weiter in § 89 ausdrücklich die Möglichkeit ausgesprochen wird, auch für den Fall der Auflösung des Vereins die Verteilung des Vereins-Vermögens ausschließen zu können. Wenn die Raiffeisenvereine unter den praktischen Maßnahmen zur Lösung der Agrarfrage besonders im Bereiche unsers mittlern und kleinern Bauernstandes eine hochbedeutsame Rolle spielen, dann ist auch jedes Mittel, welches die Vereine zu fördern imstande ist, in Anwendung zu bringen und ein solcher Beschluß wäre doch leicht herbeizuführen.

Deutsches Reich.

≃ **Berlin**, 11. Okt. Die Anträge zum socialdemokratischen Parteitag, welcher bekanntlich am Sonntag über 8 Tage in Frankfurt a. M. sich versammelt, sind vom Parteivorstand im „Vorwärts" veröffentlicht. Es zeigt sich auch in diesem Jahre wieder, daß die Socialdemokratie in einer fortwährenden Mauserung begriffen ist, bei der das doch noch so junge Erfurter Programm sich bald überlebt haben wird. Der bevorstehende Frankfurter Parteitag wird wieder deutlich zeigen, in welchen Punkten das Erfurter Programm besonders schwach und unvollkommen ist: es sind dies die verschwommene und unehrliche Stellung zur Religion, ein Punkt, der seither schon heftigen Angriffen aus dem Parteilager selbst ausgesetzt war, und die neuerdings in den Vordergrund gedrängte Agrarfrage. Die jetzt vorliegenden Anträge zum Parteitag lassen erkennen, in welcher Richtung sich in Frankfurt die Debatten bewegen werden; es empfiehlt sich deshalb, zunächst auf diese Anträge etwas näher einzugehen.

Der heuchlerische Satz „Religion ist Privatsache", den die Taktik der Führer seither gegenüber dem Drängen der ehrlicheren „Genossen" noch immer erfolgreich zu erhalten gewußt hat, wird in Frankfurt einen neuen Ansturm zu bestehen haben, dessen Ausgang zweifelhafter erscheint als bisher. Denn es beteiligen sich daran nicht nur die „Stürmer und Dränger" in Norddeutschland, sondern auch die bayerischen Realpolitiker der Vollmar'schen Richtung. Münchener Parteigenossen haben den Antrag gestellt, die Erklärung der Religion zur Privatsache aus dem Programm zu streichen, und durch den Satz des bayerischen Landtags-Wahlprogramms: „Trennung von Staat und Kirche" zu ersetzen. Die einfache Streichung jener Erklärung verlangen Parteigenossen in Ohligs und Solingen, eine präzisere Fassung die Genossen in Aachen und Düsseldorf. Einen Versuch in der letzteren Richtung machen die Genossen in Lahr i. B., sowie ein Socialdemokrat aus dem 4. Berliner Wahlkreise; beide verlangen im Wesentlichen die Bekämpfung der Religion bezw. ihrer Vertreter, wo und insoweit diese sich „dem Befreiungskampfe des Proletariats entgegenstellen." Interessant ist die Begründung der Düsseldorfer und Solinger Anträge: die Düsseldorfer verlangen eine Aenderung, die einer „irrtümlichen Auslegung" ein für allemal den Boden entziehe, und die noch offenherzigeren Solinger fordern die Streichung des ganzen Satzes, „da derselbe geeignet ist, unter den Parteigenossen Mißhelligkeiten hervorzurufen." Diese Worte sind im „Vorwärts", also vermutlich auch in dem urschriftlichen Antrag der Solinger gesperrt, ein klarer Beweis, welche Wichtigkeit diesen „Mißhelligkeiten" und ihrer Beseitigung beigelegt wird.

In die Frage der Landagitation, um derentwillen der Satz „Religion ist Privatsache" von den Führern nur aus Erwägungen des augenblicklichen Vorteils aufrecht erhalten wird, soll jetzt überhaupt etwas mehr System gebracht werden. Die Anträge zum Parteitage machen Vorschläge in Hülle und Fülle. Von verschiedenen Seiten, namentlich aber aus Hessen, wo die Landbevölkerung den Antisemiten Heerfolge leistet, wird ein Sonderprogramm für die Landwirtschaft und eine Erhebung zum Zwecke einer genauen Agrarstatistik gefordert.

Speziell für die ländlichen Arbeiter wird gefordert: Abschaffung der Gesinde-Ordnungen, freies Koalitionsrecht, ländliche Schiedsgerichte, die auch Streitigkeiten zwischen Kleinbauern und Großbesitzern schlichten sollen, nach dem Muster der Gewerbegerichte. (Antrag Frankfurt am Main.) Die Befürworter dieses Antrages, der einfach die städtisch-industriellen Einrichtungen auf das Land übertragen möchten, scheinen ja sehr viel Verständnis für die besonderen Verhältnisse der Landwirtschaft zu besitzen! Andere Anträge verlangen Flugblätter, billige Kalender usw. für die Landagitation. Auf diese Kalender werden die Geistlichen ein besonders scharfes Auge richten müssen. Im übrigen ersieht man aus den Anträgen, daß man auf socialistischer Seite sich noch nicht klar darüber ist, wie man vorgehen soll, daher das Verlangen nach „Erhebungen". Die Frankfurter „Genossen" haben zwar schon ihr Programm: Annahme des landwirtschaftlichen Sonderprogramms der französischen Marxisten, das bekanntlich die Bauern darüber täuschen will, daß ihr Eigentum ihnen genommen werden soll. Es ist aber sehr fraglich, ob der Parteitag den Weg der Sonderprogramme für einzelne Stände beschreiten wird.

Nächstdem wird auch die allgemeine Taktik wieder eine Hauptrolle spielen. Insbesondere wird gegen die Taktik der bayerischen „Genossen", namentlich gegen hre Abstimmung für den bayerischen Etat zu Felde gezogen werden. Verschiedene Anträge verlangen eine unzweideutige — natürlich mißbilligende — Stellungnahme zu dieser opportunistischen Taktik. Auch die Zwistigkeiten zwischen den badischen Socialdemokraten sollen zur Sprache kommen.

Im übrigen ist bemerkenswert, daß von den Abgeordneten allgemein mehr praktische Arbeit, im Reichstage wie in der Agitation, verlangt wird. Ueberhaupt äußert sich vielfach eine große Unzufriedenheit über die Führer und „Beamten" der Partei. An ihren Gehältern wird sehr herumgemäkelt. Beamte und Redakteure sollen nicht mehr als 3000 Mark jährlich aus der Parteikasse beziehen, und auch sonst sucht man ihre Sporteln möglichst zu beschneiden. Ein Beweis, daß man vielfach doch nicht so überaus freudig die „Arbeitergroschen" zahlt, von denen Führer, Redakteure und Agitatoren in schwerer Menge leben. Herr Liebknecht mit seinen 7000 Mk. Gehalt wird wohl auch wieder herhalten müssen.

An Zänkereien wird es also auch heuer nicht fehlen, und was bedeutungsvoller ist: auch in grundsätzlichen Fragen und in Fragen der „höheren Taktik" gehen die Ansichten immer mehr auseinander. Wir sind die letzten, die deswegen einen baldigen Zerfall der socialdemokratischen Partei vorhersagen möchten. Soviel aber ist sicher, daß die Keime der Zwietracht immer üppiger aufgesproßt und ins Kraut geschossen sind, seit die Partei nicht mehr durch den eisernen Ring des Socialistengesetzes zusammengeschlossen wird. Auf der einen Seite mehrt sich die Ungeduld darüber, daß der „große Kladderadatsch" sich noch nicht einstellen will, auf der anderen Seite wachsen die Gelüste, mit den gegenwärtigen Verhältnissen möglichst günstige Kompromisse zu schließen. Nichts wäre verkehrter, als durch eine neue Gewaltpolitik gegen die Socialdemokratie diese verschiedenen Strömungen wieder fest zusammenzuschließen und eine Entwickelung zu stören, die von der Richtung einer gewaltsamen Revolution sich langsam, aber deutlich erkennbar seit 1890 immer mehr entfernt hat.

Ausland.

* Die bedenkliche Lage, in welcher die chinesische Dynastie den letzten Berichten zufolge sich befindet, hat es nahe gelegt, einen Rückblick auf die Wandelungen zu werfen, die der chinesische Thron im Laufe Jahrhunderte durchzumachen hatte. Ohne bis zur grauen Vorzeit zurückzugreifen, wollen wir uns mit dem Wechsel der Dynastien begnügen, der seit Beginn unserer Zeitrechnung im himmlischen Reiche stattgefunden hat.

Im ganzen verzeichnen die verflossenen 19 Jahrhunderte 9 Herrscherfamilien, so daß im Durchschnitt 210 Jahre der Herrschaft auf jede Familie entfallen. Die Dynastien seit Christi Geburt sind so gende;

1. Shin; Regierungszeit 15 Jahre;
2. Senkan, die 200 Jahre herrschte;
3. Gokan; regierte 226 Jahre;
4. abermals Shin; sie herrschte 156 Jahre; ihr folgte
5. To, die 290 den Thron inne hatte;
6. Sso mit einer Regierungszeit von 320 Jahren;
7. Gen regierte 89 Jahre;
8. Min, welche 296 Jahre das Szepter führte und endlich
9. die jetzige Dynastie Shin. die seit 230 Jahren in Peking residiert.

Es erscheint auffällig, daß von drei Dynastien namens Shin die chinesische Geschichte meldet. Aus der Schrift mit welcher der Name bezeichnet wird, geht jedoch hervor, daß es sich jedes Mal um andere Begriffe handelt, die nur in der Sprache übereinstimmend lauten. So bedeutet das Zeichen für den Namen der ältesten Dynastie „Pflanze", für die zweite „die Allgemeinheit", und die heutige Dynastie Shin zeigt geschrieben, daß das Wort „die Reinheit" bedeutet.

Mit dem jetzigen Herrscherhaus hat der Zopf, eine mant-

Die große chinesische Reichskarte

gilt „als eine der größten Leistungen in der gesamten Geschichte der Kartographie." Weniger bekannt dürfte die Thatsache sein, daß dieses Meisterwerk kartographischer Kunst sein Entstehen der Wissenschaft und dem Fleiße einiger Jesuitenmissionäre verdankt, und zwar in erster Linie einem Sohne Tirols, dem P. Martin Martini. In P. Martini erblickt, wie wir der „Germ." entnehmen, Freiherr von Richthofen den Vater des geographischen Wissens von China, von ihm „besitzen wir die vollständigste geographische Originalbeschreibung Chinas". (China I 676.) Als der Pater um 1650 zum erstenmale China in seinem Atlas nach offiziellen chinesischen Quellen darstellte, „schuf er mit einem Schlag das bis heute in seinen topographischen Hauptzügen unveränderte Bild des eigentlichen China". Was Wegener von dem einige Jahrzehnte später entworfenen Situationsplan von Tibet bemerkt: „all die glänzende Entdeckerthätigkeit der Europäer in diesem Gebiet würde bis heute noch nicht imstande sein, uns ein so organisches und, wie sich erwiesen hat, relativ zuverlässiges Gemälde zu liefern", — das gilt in noch höherem Maße von dem Gesamtbilde des eigentlichen China, mit welchem schon um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts der Tiroler Jesuit Martini Europa bekannt machte. Und doch, Martinis Atlas, so staunenswert die Leistung ist, enthielt nur die Vorarbeiten zu jenem größerem Monumente, welches, nach Richthofens Wort, „allein hinreicht, die Wirksamkeit, welche die Jesuiten über die Sphäre der Mission hinaus entfalteten, als von überaus großer Wichtigkeit zu kennzeichnen. Dies ist die Anfertigung der großen Karte von China, des bedeutendsten kartographischen Werkes, das jemals in einem so kurzen Zeitraum ausgeführt worden ist." Es ist „die höchste wissenschaftliche Leistung, mit der die glänzendste Periode der katholischen Missionen in China schloß". (China I 687.)

Ueber diese Karte liegt nun aus jüngster Zeit eine beachtenswerte Aeußerung vor in der „Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin", Band 28, S. 202, in dem Aufsatze „Nord-Tibet und das Loob-nur-Gebiet". Einleitend weist der Verfasser Dr. Wegener darauf hin, wie entsprechend dem Erfahrungsgesetze, daß die Völker immer dann ein lebhaftes Interesse an der Geographie haben, wenn ihre Machtsphäre in Ausdehnung begriffen ist, die Chinesen nicht nur einmal, sondern zu wiederholtenmalen, eben in solchen Machtperioden, geographische Kenntnisse über ferne Länder gesammelt und kartographische Darstellungen davon entworfen haben. Dann heißt es:

Eine solche Periode der Machterweiterung begann 1644, als die Ming-Dynastie durch die Mandschu gestürzt wurde, und diese nun die mächtige Eroberungsthätigkeit eröffneten, welche das chinesische Reich in seinem heutigen ungeheueren Umfange hergestellt hat. Alsbald folgte eine Blüte des geographischen Interesses. Die große Persönlichkeit jener Epoche, Kaiser Kang hi, der von 1661 an 61 Jahre regierte, ließ ein großartiges Kartenwerk über den ganzen Umfang seiner damaligen Macht herausgeben. Er bediente sich dazu der Hülfe der an seinem Hofe thätigen Jesuitenmissionäre, indem er mit scharfem und vorurteilslosem Blick, ebenso wie es einst Kubilai Khan, der Gönner Marko Polos, gethan hatte, die überlegene Brauchbarkeit der Europäer für gewisse Dinge erkannte.

Hier waren es die mathematischen Fähigkeiten der Jesuiten und insbesondere ihre Exaktheit in der astronomischen Ortsbestimmung, die er benutzte. In zehnjähriger Arbeit mußten die Jesuiten das reiche vorhandene und teilweise neubeschaffte Material sichten und mit Hülfe einer großen Zahl von astronomischen Neubestimmungen, die sie auf ausgedehnten Reisen durch das ganze Reich ausführten, zurechtrücken und ergänzen. Die so im Jahre 1718 fertig gestellte Karte, die in Kupferstich vervielfältigt wurde, darf unbedingt als eine der größten Leistungen in der gesamten Geschichte der Kartographie gelten. Man muß sich vergegenwärtigen, daß auf ihr ein ungeheurer Raum des östlichen Asiens weit genauer einheitlich kartographiert war, als gleichzeitig irgend ein Staatsgebiet der kleinen „Großmächte" in Europa. Die Lagengenauigkeit der Jesuitenkarte ist wenigstens in dem eigentlichen China so groß, daß man moderne Abweichungen immer zunächst mit Mißtrauen betrachten muß. So haben z. B. die astronomischen Beobachtungen der Széchenyi-Expedition in der Provinz Kansu die Jesuitenpositionen fast durchgängig genauer erwiesen, als die Abweichungen Prshewalskis.

Diese Karte von 1718 ist in China später erheblich erweitert worden, so namentlich unter Kien-lung durch die Patres d'Espinha und d'Arocha und den deutschen P. von Hallerstein, welche um die Mitte des vorigen Jahrhunderts Ost-Turkestan und die westliche Mongolei zum Zwecke neuer Aufnahme bereisten. Einen Vorgänger hatten diese Patres in P. Gerbillon, der schon 1688 und 1689 eine Grenzregulierungskommission auf zwei Reisen als Dolmetscher begleitete. Seine „vortrefflichen Berichte über beide Expeditionen, wobei er, als der erste Europäer, viermal die Mongolei in ihrer ganzen Breite zu durchziehen hatte, finden sich bei du Halde"

So entfalteten die Jesuiten „trotz der erschwerenden Umstände, unter denen sie lebten", einen überaus regen Forschungseifer. In dieser methodischen, wissenschaftlichen Thätigkeit findet von Richthofen einen Hauptfaktor, welcher der Wirksamkeit der Missionäre jenen glänzenden, wohl einzig dastehenden Erfolg gegeben hat. „Seit langer Zeit waren nur die hervorragendsten Mitglieder des Ordens in Europa für die Mission in China ausgewählt worden, und es wurde bei denen, die hinausgeschickt wurden, ganz besonders auf eine bedeutende wissenschaftliche Vorbildung gesehen." „Hätten die Jesuiten", so äußert sich der berühmte Reisende weiter, „nicht auch die wissenschaftliche Durchbildung des Geistes und die Anwendung der Wissenschaft auf das praktische Leben hochgehalten, se hätte sich im besten Falle ihre Missionsthätigkeit in Stille und Duldung auf die untersten Klassen beschränkt. . . . . Sicherlich aber würden wir das große Kartenwerk nicht besitzen. China wäre heute eine Terra incognita für uns, und unter den gegenwärtigen Verhältnissen würde die Zeit noch in weiter Ferne liegen, in der es uns möglich sein würde, auch nur das durch die Jesuiten uns gegebene, jetzt jedem wohlbekannte Bild von China zu gewinnen."

---

* Ostasiatische Grammatik. In den Berliner „Lustigen Blättern" spiegeln sich die japanisch-chinesischen Kriegsereignisse in folgenden „Reimregeln zum Auswendiglernen" ab;

Die Worte, die auf Ping, Pung, Pang,
Wie jene, die auf Ching, Chung, Chang,
Bedeuten immer eine Stadt,
Die China schon verloren hat.

Die Worte, die auf Tang, Tung, Ting,
Wie jene, die auf Tschang, Tschung, Tsching,
Sind immer je ein Schiffskoloß,
Von China, den der Feind zerschoß.

Die Worte, die auf Tsang, Tsung. Tseng,
Wie jene, die auf Jang, Jung, Jeng,
Sind Generale der Chinesen,
Die meistens auf der Flucht gewesen.

Die Worte die auf Pang, Ping, Pung,
Wie jene, die auf Chang, Ching, Chung,
Bedeuten, das ein Ort dort liegt.
Wo China Keile hat gekriegt.

* Billige elektriesche Kraft. In Brooklyn, einer jener amerikanischen Städte welche durch ein ausgedehntes Netz elektrischer Straßenbahnen sich auszeichnen sind die Leitungen so unvollkommen isolirt, daß außerordentlich viel Elektrizität entweicht. In vielen Häusern gelingt es, durch Abzweigung von Drähten von den Glas ued Wasserröhren so viel Elektrizität zu gewinnen, daß die Einwohner Nähmaschinen, Ventilatoren und dergleichen kleine Apparate zu betreiben im Stande sind. In den doxtigen Tagesblättern hat sich eine Diskussion darüber entsponnen, ab sie dazu berechtigt sind. Die Mehrzahl verteit die Auschauung, daß elektrische Kraft, welche unbenutzt in den Erdboden versickert, vogelfrei ist und von Jedem gewonnen und benutzt werden kann, der sich dazu die Mühe nimmt.

* Vor dem Niagara Fall. A.: „Wie schade, daß der Niagara noch nicht industriell ausgenützt" ist! B.: „Ich bin ganz Ihrer Ansicht ... Sind Sie vielleicht Ingenieur?" B.: „Nein, Milchhändler!"

schurische Tracht, seinen Einzug in China gehalten. Erst die Androhung:

„Wer keinen Zopf trägt, braucht
Auch keinen Kopf zu tragen."

vermochte der Sitte Eingang zu verschaffen, aber sie zu einem Allgemeingut der Nation zu machen, dazu hat es erst vieler grausamen Hinrichtungen bedurft.

Mit dem Augenblick, da die Dynastie Shin das Regiment verlieren sollte, wird es auch um den Zopf in China geschehen sein.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 13. Oktober.

* Mit dem 31. Dezember c. läuft eine für manche unserer Leser wichtige Frist ab. Wie wir s. Z. berichteten, hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, von Erhebung der Zusatzgebühr für eine der Zahl an der Stadt zurückgegebenen mit Grüften versehenen Grabstellen auf den alten Friedhöfen entsprechende Zahl von Stellen auf den neueren Friedhöfen abzusehen. Diese Vergünstigung tritt jedoch nur dann ein, wenn der Antrag bis 31. Dezember c. gestellt ist.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, nochmals auf die Bestimmungen über den Umtausch von Gräbern auf den alten Friedhöfen gegen solche auf den neuen Friedhöfen aufmerksam zu machen. Es können für die auf den alten Friedhöfen belegenen Stellen gleichwertige Stellen auf den übrigen Friedhöfen eingetauscht werden, ohne daß eine Herauszahlung von Geld erforderlich ist. Auch werden auf die Erwerbskosten der wahlfreien Familienbegräbnisse die Werte der zurückgegebenen Stellen in Höhe des zeitigen Kaufpreises für Erbbegräbnisse 1. und 2. Klasse in Anrechnung gebracht. Ferner läßt die Stadt bei einem Umtausch die Ueberführung der in den alten Stellen ruhenden Leichen in die neuerworbenen Stellen auf Antrag der Angehörigen gebührenfrei ausführen.

Wie aus Vorstehendem erhellt, entstehen den Besitzern alter Stellen bei deren Umtausch keinerlei Kosten.

Noch in der letzten Zeit sind uns verschiedene Fälle bekannt geworden, in welchen für die Angehörigen von Verstorbenen, die erst bei dem Todesfall an die Umtauschfrage herangingen, sich die Knappheit der für ihre Entschließungen zur Verfügung stehenden Zeit auf Unangenehmste fühlbar machte.

Da nach den bestimmten Erklärungen der städtischen Verwaltung die polizeiliche Schließung des Kirchhofs an der Golzheimer Insel bis längstens 1897 erfolgt sein wird, so können wir alle diejenigen, welche beabsichtigen, die Gräber ihrer Toten noch auf längere Zeit würdig zu unterhalten, nur auf das dringendste davor warnen, auf dem alten Kirchhof noch zu beerdigen.

Alle über den Umtausch 2c. gewünschten näheren Auskünfte werden auf dem Oberbürgermeiste-Amte, Stube 33, bereitwilligst erteilt.

* Für Jäger ist eine am 1. Oktober erfolgte Entscheidung des Straffenats des Kammergerichts bemerkenswert. Ein Privatforstwächter hatte nämlich von einem Studenten S., welcher auf dem der Aufsicht dieses Beamten unterliegenden Jagdterrain die Jagd ausübte, die Vorzeigung des Jagdscheines verlangt. Er wies dabei hin auf seine Eigenschaft als Privatforstbeamter und sein sich daraus ergebendes Recht, den Jagdschein zu verlangen. S. bestritt diese Berechtigung und verweigerte die Vorzeigung des Jagdscheins, wurde dann aber wegen Uebertretung des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 angeklagt und auch in erster Instanz zu einer Geldstrafe verurteilt. Auf seine Berufung wurde er aber von der Strafkammer in Prenzlau freigesprochen, indem letztere der Ansicht war, daß nur den mit polizeilichen Befugnissen betrauten Forstbeamten die Berechtigung zu dem erwähnten Verlangen zustehe. Diese Voraussetzung träfe aber nicht zu. — Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hat nun aber das Kammergericht die Vorentscheidung aufgehoben und, da der Thatbestand genügend festgestellt war, auf das niedrigste Strafmaß von 1 M. event. 1 Tag Haft erkannt. Der Senat erachtete die Ausführung des Vorderrichters, daß nur den mit polizeilichen Befugnissen ausgestatteten, also staatlichen Forstbeamten derartige Revisionen zuständen, für rechtsirrtümlich und war vielmehr der Ansicht, daß auch Privatforstbeamten das Recht zustehe, Jagdkontraventionen zu überwachen und nach dem Jagdschein zu fragen.

]:[Sitzung der Strafkammer vom 12. Oktober. Auf der Anklagebank saßen heute der Dachdecker Christian Pussar, ein berüchtigter Einbrecher, der vorbestrafte Schreiner Robert Bernick, dessen Ehefrau Rebekka, und die ebenfalls schon mit Zuchthaus vorbestrafte Witwe Helene Weimar, die einer Anzahl schwerer Einbruchsdiebstähle angeklagt waren. Nach der Anklage haben sie am Abende des 22. Febr. beim Wirt Anton Vogels an der Lindenstraße eine Geldsumme von 255 Mark und eine Menge Goldsachen gestohlen. Der Dieb war über das Dach der Kegelbahn gestiegen, und durch ein Fenster in das Haupthaus gelangt. Im Monate März kam dem zu Werften wohnenden Ziegeleibesitzer Schnitzler eine goldene Remontoiruhr abhanden, der Dieb war ebenfalls eingebrochen. In der Nacht vom 13. zum 14. Juni wurde aus der Wohnung der Witwe Buscher auf deren Hofe, in der Nacht des 3. Juni beim Wirte Struck auf der Himmelgeisterstraße, am 14. Juli beim Gutsbesitzer Max Eykeler eingebrochen und Küchengeräte, Uhren, Goldsachen, Cigarren und Geld gestohlen. Heute erklärte P., er habe die Diebstähle ganz allein verübt, keiner der übrigen Angeklagten sei dabei beteiligt gewesen. Er habe jedoch die gestohlenen Sachen zu den Eheleuten W. gebracht, bei denen er Kost und Logis gehabt habe. Die Geliebte des P., Margarete G., war der Hehlerei angeklagt. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen wurde die Verhandlung vertagt, weil dem P. noch weitere sechs Einbrüche zur Last gelegt werden, welche in der heutigen Anklage nicht enthalten sind. Es soll über sämtliche Einbrüche zusammen verhandelt werden. — Nach dem Urteile der Strafkammer betreibt der Agent Ludwig Hose ein gemeingefährliches Geschäft, und wurde dieserhalb auch bereits vorbestraft; demnach ist es angezeigt, vor dem Schwindel dieses leider in Düsseldorf wohnenden Menschen zu warnen. Derselbe annonciert in vielen Blättern, bei ihm sei Geld auf Wechsel zu haben, allein er selbst hat kein Geld, und wer ihn kennt, der vertraut ihm keinen Nickel an. Von dem Geldbedürftigen verlangt er zunächst ein Accept, und schickt ihm dann eine Remesse dritter Personen, die ebenfalls Geld notwendig haben.

Die Empfänger mögen dann sehen, wo sie auf den Wechsel Geld bekommen. Dem Hose wurden heute wieder zwei Fälle des Betruges zur Last gelegt. In einem Falle hatte ihm ein Kölner Geschäftsmann auf Verlangen ein Accept eingeschickt, welches Hose ohne weiteres in Cirkulation setzte, dem Manne aber keinen Heller Geld gab. Wenn der Geschäftsmann von Köln kam, um sein Accept zurückzuholen oder Geld, ließ sich Hose verleugnen. In diesem Falle wurde Hose des Betruges schuldig erklärt und zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Um ihn seiner Geschäftspraxis gleich zu entrücken, wurde Hose sofort verhaftet. — Der Schaufensterdekorateur Hans B. wurde vor einiger Zeit zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in einem Laden am Wehrhahn Stoffe gestohlen hatte. Wegen einiger noch nicht mit abgeurteilten Fälle erhielt B. noch einen Monat Gefängnis. — Aus der Fabrik von Landgrebe u. Burberg haben die Arbeiter Karl B., Heinrich L., Jakob B. und Johann B. Stoffe gestohlen, dessen sie heute angeklagt waren. Die Strafkammer verurteilte den Karl B. zu 3 Monaten, den Heinrich L. zu 2 Monaten, Jakob B. und Johann B. zu je einer Woche Gefängnis.

]:[Sitzung des Schwurgerichts vom 12. Oktbr. (Fortsetzung.) Das Zeugenverhör wurde in heutiger Sitzung fortgesetzt, einzelne Agenten über den Umfang der mit dem Geile gemachten Geschäfte vernommen. Der Zeuge Engelbert Birmes, der bei dem Angeklagten Geile von 1882 bis 1890 in Diensten war, sagte, die Tageseinnahmen hätten anfangs 80 bis 100 Mark, später 100 bis 300 Mark betragen, die beste Einnahme sei an einem Samstag vor Ostern gewesen mit 1060 Mark. Ihm sagte Geile, er habe in Kaffee spekuliert und 6 bis 7000 Mark verdient, von seinen Verlusten hat G. nichts erzählt. Während seiner Dienstzeit bei Geile habe dieser auch große Posten Waren bezogen, so einen ganzen Waggon Traubenzucker, 100 Centner Provenceröl 2c. Kaufmann Heinrich Floß aus Barmen sollte begutachten, ob die von Geile nach Elberfeld verkauften Waren zu läufigen Preisen verkauft worden seien. Er meinte, die Preise seien sehr niedrig, doch könne er Bestimmtes nicht sagen, da er die Qualität der Waren nicht kenne. Der Zeuge Rechtsanwalt Peter Flöth aus Crefeld wurde bei dem Ausbruche des Konkurses zum Pfleger der minderjährigen Wilhelmine Geile ernannt und meldete deren Forderungen beim Konkurse an. Er meldete nicht auf Antrag der Geile an, sondern er erkundigte sich nur bei dem Angeklagten nach der Natur der Forderungen und meinte, auf die Höhe komme es nicht so sehr an, da die Forderungen doch von der Konkursverwaltung bestritten werden würden. Der Zeuge Wilhelm Rüßmann, Bruder der verstorbenen Frau des Angeklagten, zu Lipphamsdorf bei Haltern wohnend, gab Auskunft über die Aussteuer der Frau Geile. Dieselbe erhielt bei ihrer Heirat 9000 Mark bar und eine Aussteuer im Werte von 2400 Mark. Rüßmann übernahm den Hof des Vaters der Frau Geile, etwa 300 Morgen groß, schuldenfrei, und der Vater bestimmte, daß seine Tochter nach seinem Tode sämtliche ausstehende Kapitalien haben soll. Wie hoch sich diese belaufen, wisse Zeuge nicht. Die Kapitalien seien vor dem Tode des Vaters eingegangen und von der Frau Geile in Empfang genommen worden. Der Hof habe einen Wert von 60 bis 70 000 Thaler.

Es wurden dann mehrere Aerzte vernommen, welche den Angeklagten Geile behandelt haben, und erklärten, der Angeklagte leide zuweilen an hochgradiger Erregung, und Herr Dr. Urfei fügte bei, der Angeklagte könne für die in einem solchem Zustande begangenen Verhandlungen nicht verantwortlich gemacht werden. Auch mehrere Zeugen bestätigten, daß Geile zuweilen an großer Aufregung leide. Angesichts dieses Umstandes wurde die Beweisaufnahme eingestellt und die Vorladung mehrerer Aerzte auf Samstag morgen halb 9 Uhr angeordnet, als: die Herren Professor Dr. Pelmann aus Bonn, Dr. Peretti, Direktor der Anstalt Grafenberg, Dr. Boßmann und Dr. Hicking aus Werden und Dr. Raßmus aus Crefeld. Der Angeklagte Kempkes wurde auf Antrag seines Verteidigers gegen eine Sicherheitsleistung von 3000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen.

* **Crefeld**, 11. Okt. Gestern Abend wurde die Feuerwehr nach Schulstraße 74 gerufen. Beim Eintreffen fand dieselbe die Frau Peter Theunissen schwer verbrannt vor. Die Frau hatte Fett ausgebraten und dabei war das Fett in Brand geraten. Die Frau hatte nun eiligst den Topf vom Feuer genommen und war damit zum Hofe gelaufen, wobei ihre Kleider von dem Feuer ergriffen wurde, so daß die arme Frau einer Feuersäule glich. Von den Hausbewohnern wurden die Flammen so schnell wie möglich erstickt, jedoch hatte die Frau am ganzen Körper schwere Brandwunden davon getragen. Nachdem ihr von seiten der Feuerwehr und durch die erschienenen Aerzte Dr. Diepgen und Dr. Hesseling die erste Hülfe geleistet war, wurde sie nach dem städt. Krankenhause gebracht. Die unglückliche Frau, Mutter von 8 Kindern, ist bereits infolge der schweren Brandwunden gestorben. — Bei solchen Unfällen, wo Oel oder Fett in einem Topfe auf dem Ofen in Brand gerät, decke man den Topf mit dichten, feuchten Tüchern oder Decken zu, lasse den Topf aber ruhig auf dem Ofen stehen; dann suche man das Feuer im Ofen sofort zu löschen, und die Gefahr ist vorüber.

* **Oberhausen**, 11. Okt. Gestern morgen früh fand der Totengräber auf dem hiesigen neuen Kommunal-Friedhofe das Grab einer erst gestern beerdigten jungen Dame wieder vollständig geöffnet vor. Die Polizei stellte sofort fest, daß wohl der Sarg freigelegt, aber nicht geöffnet worden, die Leiche also völlig unberührt war. Von den acht Schrauben des Sargdeckels waren sechs herausgezogen. Vielleicht sind die Thäter gestört worden, so daß sie unverrichteter Dinge davonliefen, oder sie hatten geglaubt, in dem mit einer dünnen Aluminium-Folie überzogenen Sargdeckel massives Metall zu finden. Nachdem man das geschändete Grab wieder zugeworfen hatte, fand sich unter der ausgeschaufelten Erde eine unzweifelhaft von den Thätern fallen gelassene Papierdüte vor und in derselben das Stück einer ‚Werdener Ztg.', enthaltend eine Todes-Anzeige.

Oeffentlicher
Mobilar-Verkauf.
Am Dienstag, den 16. Oktober 1894,
und nötigenfalls an den folgenden Tagen,
jedesmal vormittags 9½ Uhr beginnend,
in dem Hause Thalstraße Nr. 15 hierselbst sollen wegen Aufgabe eines Möbelgeschäftes die zu diesem Geschäfte gehörigen Möbel, als:
Vertikows, Schränke, Sofas, Sessel, Tische, Stühle, Spiegel, Kommoden u. s. w., alles neu,
gegen Baarzahlung durch den unterzeichneten Notar öffentlich verkauft werden.
Düsseldorf, den 10. Oktober 1894.
Coninx, Notar.
82

Immobilar-Verkauf
zu Benrath-Hassels.
Auf Anstehen
a. der Ehefrau Jakob Peters, Margareta Friederika, geb. Deckelmann, ohne Geschäft zu Werften,
b. des Dachdeckers Konrad Wingartz zu Reisholz
c. des Dachdeckers Peter Wingartz zu Holthausen,
wird der unterzeichnete zu Gerresheim wohnende Königlich Preußische Notar Nikolaus Schmitz, am
Freitag, den 7. November 1894,
nachmittags 2 Uhr,
beim Wirte Herrn Joh. Kuckenberg am Schönekamp bei Benrath,
die den genannten Requirenten gehörigen, in den Gemeinden Benrath und Eller-Reisholz gelegenen Immobilien, bestehend aus Hofraum mit 2 Wohnhäusern zu Hassels Nr. 312 und 313, Garten und Ackerland auf Kredit öffentlich versteigern.
Die Bedingungen und Vorakten sind beim Unterzeichneten einzusehen.
Gerresheim.
Schmitz, Notar.

Wilhelm Bringmann,
Uhren und Fournituren en gros und en détail.
Juwelen, Gold- und Silber-Waren,
333 nur 8 Hohestrasse 8,
(gegründet 1828).
Lager in Glasglocken aller Art.

Möbel-Fabrik
von 561
A. Nieraad
1 Friedrichsplatz 1,
neben der Kunsthalle. neben der Kunsthalle.
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren,
Teppiche,
Gardinen, Tischdecken, Möbelstoffe,
Bettfedern u. Daunen, Drelle
zu bekannt billigen Preisen.
Braut-Ausstattungen
Extra-Rabatt.

Ziehung unwiderruflich 18. u. 19. Okt 94.
Marienburger Geldlotterie.
Hauptgew. 90 000 Mark bar
Insges. 3372 Geldgew. mit 375000 M.) ohne Abzug.
Orig. Lose ½ 3 M., Porto u. Liste 30 Pfg. versenden
Julius Goldberg & Cie., Haupt-Agentur, Köln a. Rhein.

Aug. Vowinckel & Cie.,
Kohlen-Groß- und Kleinhandlung,
Comptoir: 16 Schadowstraße 16, 1. Stock,
Lager: Rethelstraße 28, Fernsprecher Nr. 333,
empfehlen:
magere Nußkohlen (Anthracit) von
Zeche „Langenbrahm,"
Eier-Brikets,
Flammnuß- und Flamm-Kohlen,
letztere 50—70 % Stücke. 465
Für Central-Heizung: Brikets, Nußkols und Gasnußkols in den bewährtesten Sorten.



Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 9. Okt. Gertrud, T. d. Tagel. Joh. See, Flehe. Hrch. Karl, S. d. Pferdeb.-Schaffn. Joh. Weber, Kölnerstr. Den 6. Joh. Anton Maria, T. d. Friss. Anton Bach, Kölnerstr. Den 8. Joseph Wilh. Nik., S. d. Fabrikarb. Joh. Kürten, Kölnerstr. Den 10. Hedwig Maria, J. d. Buchh. Peter Fink, Pfellstr. Den 7. Clemens Peter Maria, S. d. Postassist. Pet. Bauer, Louisenstr. Paul Maria, S. d. Sattl. Aug. Hartwig, Academiestr. Den 6. Hub., S. d. Tagel. Gerh. Offer, Kaiserswerthers tr. Den 9. Wilh. Jakob Jos., S. d. Schlosserm. Wilh. Oferath, Kirchfeldstr. Den 6. Maria Sib., T. d. Handelsm. Joh. Lausberg, Oberstr.

Gestorbene.

Den 6. Okt. Marg. Ruez, 8 M., Adlerstr. Wilh. Schiebahn 5 M. 15 T., Markenstr. Paul Hohmann, 9 M., Kölnerstr. Maria Boßen, o. G., 28 J., l., Stiftsplatz. Den 7. Marg. Klein, 1 J. 3 M., Schadowstr. Den 8. Anna Schweflinghaus, 5 M. 15 T., Winkelsfelderstr. Den 7. Jos. Kumly, 3 M., Hoffeldstr. Den 8. Wilhelm. Winterscheidt, 1 J. 10 M., Altestadt. Den 7. Theod. Dassau, Revisions-Inspektor u. Hauptmann a. D., 65 J., Ehem., Kurfürstenstr. Den 8. Peter Greff, 11 M., Citadellstr. Regina Bosch, o. G., 71 J., Himmelgeisterstr. Emma Krug, geb. Kohlenberg, 34 J., Ehefr., Elisabethstr. Maria Riebe, 1 J., Ackerstr.

Eine wirklich großartige Auswahl in Kinderkleidern, Tauf- u. Erstlingssachen bietet die Firma Jos. Bill, Bergerstraße 2, u. empfiehlt es sich für Jeden, seinen Bedarf bei gen. Firma zu decken.

Gebrüder Hartoch,
Volkerstr. 17/19, 20, Volkerstr. 17/19, 20,
empfehlen in solider Ausführung zu bekannt billigen Preisen
— größte Auswahl —
komplette Betten und Aussteuern
von einfachsten bis hochelegantesten. 942
Holzbettstellen . . . . . von M. 11,50 an.
Kinderbettstellen . . . . . „ „ 7,50 „
Eisenbettstellen . . . . . „ „ 4,00 „
Bettfedern, Daunen, Flocken, Hafenspitzen und Pflanzendaunen.

Kriegers neuer Oberlicht-Lüfter u. Schliesser, G. M. S. N. 24426,
übertrifft alle vorhandenen an Einfachheit, Dauerhaftigkeit und Leistung. Derselbe ist so bequem zu handhaben, dass ein Kind solches Fenster bequem öffnen od. schliessen kann, ist ausserdem zierlich und billig.
Derselbe ermöglicht ein bequemes Putzen der Oberlichte vom Zimmer aus. Zum Abführen der schlechten Luft unentbehrlich.
Zu beziehen durch P. Phil. Kriegers, Kunst-Schlosserei Düsseldorf Rheinort 4. Wiederverkäufer Rabatt.

Permanente Ausstellung
von
Gemälden und Antiquitäten.
Sachverständige Regulirung von Kunstnachlässen jeder Art.
Taxationen und Expertisen.
Kunst-Auctions-Haus,
Max Mischel, beeideter Kunstmakler,
Bismarckstr. 23a. Düsseldorf, Bismarckstr. 23a.
Uebernahme von Auctionen in alten und modernen Gemälden Kupferstichen, Bibliotheken, Antiquitäten Kunstgewerbe etc. etc.



Das noch bis zum 1. Dezember d. J. bewohnte, herrschaftlich eingerichtete 478
Haus Kreuzstraße 50
ist zu verkaufen.
Bescheid im Hause selbst. Unterhändler verbeten.

Stegemann & Cie.,
Kohlen-Handlung,
Kompt.: Karlsstr. 38 Sonnenwall 20 Duisburg
Telephon Nr. 91. 275

H. F. Peltz,
5 Kasernenstrasse 5
und
35 Wallstrasse 35.

Empfehle und halte
grosses Lager
in allen Sorten
Oefen
nur bestbewährter Systeme:
Gasheiz-Oefen, Junker- und Ruh-Oefen,
Rießner'sche Dauerbrandöfen,
Hausen'sche Dauerbrandöfen,
Tönholdt'sche Dauerbrandöfen,
Wurmbach'sche Dauerbrandöfen
Majolika-Dauerbrandöfen,
sowie mehrere andere Arten von
Regulieröfen
schwarz, bemalt und vernickelt.
Tafelherde
in jeder Ausführung. 662

Dampfer-Fahrt
zwischen Uerdingen, Kaiserswerth und Düsseldorf.
Dampfschiff ‚Prinz Heinrich'.
Winter-Fahrplan
vom 15. Oktober bis auf weiteres.
An den Wochentagen
Zu Berg:

Von Uerdingen	6,15	1,05	5,15
„ Wittlaer	6,45	1,35	5,45
„ Kaiserswerth	7,—	1,50	6,00
„ Langst	7,02	1,52	6,02
„ Mönchenwerth	7,22	2,12	6,22
In Düsseldorf	7,55	2,45	6,55

Zu Thal:

Von Düsseldorf	11,30	3,—	7,00
„ Mönchenwerth	11,45	3,15	7,15
„ Langst	12,—	3,30	7,30
„ Kaiserswerth	12,05	3,35	7,35
„ Wittlaer	12,15	3,45	7,45
In Uerdingen	12,35	4,05	8,05

An Sonn- und Feiertagen:
Zu Berg:

Von Uerdingen	8,05	1,05	5,15
„ Wittlaer	8,35	1,35	5,45
„ Kaiserswerth	8,50	1,50	6,00
„ Langst	8,52	1,52	6,02
„ Mönchenwerth	9,12	2,12	6,22
In Düsseldorf	9,45	2,45	6,55

Zu Thal:

Von Düsseldorf	10,—	3,—	7,00
„ Mönchenwerth	10,15	3,15	7,15
„ Langst	10,30	3,30	7,30
„ Kaiserswerth	10,35	3,35	7,35
„ Wittlaer	10,45	3,45	7,45
In Uerdingen	11,05	4,05	8,05

Ferdinand Segermann.
In Kaiserswerth u. Düsseldorf sind Gepäckträger.
Störungen vorbehalten.